

Der HERR ist meine Stärke

11 Bibelarbeitsentwürfe
zu Texten aus dem 2., 4. und 5. Buch Mose

Introidus

Die Erzählungen des 2. Mosebuches zeigen, wie das Volk Israel Gott erfahren hat und das im wiederholtem Erzählen immer wieder vergegenwärtigt wird. Die Texte geben unseren Kindern auf den Lagern und Freizeiten die Erfahrung mit, dass wir von Gott begleitet werden und mit seiner Hilfe rechnen dürfen.

Unser Leben gleicht oft einem Weg (Lebensweg, Berufsweg, Ausbildungsweg). Dabei geht es auf und ab. Die Erzählungen aus den Mosebüchern zeigen uns, dass unser Leben keine Irrfahrt ist, sondern ein Ziel hat. Der Glaube an Gott als dem Herrn und Führer unseres Lebens lässt uns immer wieder neu aufbrechen.

**Holzgerlingen, im Februar 2024,
herausgegeben und aktualisiert von Rudi E. Hoffarth,
überarbeitet und grafisch gestaltet von Günter Reinschmidt**

Vorbemerkungen

- Während der Vorbereitung dieser Bibelarbeitsreihe ist mir schnell klargeworden: Der Versuch, die Lebensgeschichte des Mose in einer elfteiligen Bibelarbeitsreihe darzustellen, muss unbefriedigend bleiben.

Es ist zum einen nicht möglich, die z. T. umfangreichen Texte erschöpfend darzustellen. Zum anderen muss in Kauf genommen werden, dass manche Einzelheiten, die einem vielleicht persönlich sehr wichtig sind, nur kurz gestreift werden können. Was sonst ausführlich dargelegt wird, kann hier nur summarisch behandelt werden (z. B. die zehn Plagen in Ägypten oder die Zehn Gebote).

- Mir war klar, dass es nur darum gehen kann: ein paar große Linien aufzuzeigen, um sie dann für die Verkündigung auf unseren Lagern und Freizeiten fruchtbar zu machen.
- Die hier vorgelegten Bibelarbeiten sind daher Entwürfe, wie man es machen kann. Sie regen an, die Texte nach bestimmten Gesichtspunkten zu erarbeiten. Sie stellen aber jedem Bibelarbeiter frei, sich aus der Fülle der jeweiligen Textauswahl auch noch andere Schwerpunkte herauszugreifen. Er muss nur darauf achten, dass der Gesamtzusammenhang gewahrt bleibt, dass er anderen nicht vorgreift und sich nicht allzu lange bei Nebensächlichkeiten aufhält.
- Die Mosegeschichten sind vermutlich durch den Kindergottesdienst und/oder den Religionsunterricht der Grundschulen bei einzelnen bekannt.
- Von daher empfiehlt es sich, in der diesjährigen BA-Reihe auf den Lagern irgendeinen besonderen Akzent zu setzen z.B. durch kontinuierlich erzählte Stockgeschichten (siehe Anlage 1), perspektivische Ich-Erzählung mit TOGA (siehe Anlage 3).
- Auch einige methodische Hinweise sind in die einzelnen Bibelarbeiten eingeflossen. Sie können durch andere ersetzt oder ausgetauscht werden.

Zur persönlichen Vorbereitung empfehle ich das Ravensburger TB Nr. 231 Max Bolliger, Mose, zu lesen. Hier wird die Lebensgeschichte des Mose plastisch und kindgerecht erzählt. Einzelne Passagen eignen sich auch zum Vorlesen.

Wer den 2. Band der Elementarbibel von A. Pokrandt/R.Herrmann¹ plus Leiterheft zur Verfügung hat, sollte auch hier die Texte vergleichen. Die Textauswahl unserer Bibelarbeitsreihe folgt weitgehend diesem Buch.

¹ Elementar Bibel, Geschichten von Mose und Josua, Lahr/München 1974.

Für die Texte der Wüstenwanderung (Bibelarbeiten Nr. 5 - 10) kann man mit der Nr. 1/1986 des JUNGSCHEFLEITERS einiges anfangen.

Thema dieses Heftes: GOTT FÜHRT DURCH DIE WÜSTE.

Weitere Literaturhinweise siehe Anlage 6.

Ich wünsche jedem Bibelarbeiter, dass er sich selbst anstecken lässt von dem Mose, der „... einer der ganz Großen des Alten Bundes (war), Prophet, Führer und Gesetzgeber zugleich ...“ und der „... Israel von Gott her zum Volk aufgerufen und durch Verheißungen zum Vertrauen, durch Gebot und Gericht zum Gehorsam geleitet (hat).“²

Gebe Gott, dass auch wir unser „Volk“ auf den Lagern am Beispiel des Mose zum Vertrauen auf die Verheißungen Gottes aufrufen und sie zum Gehorsam gegen die Gebote Gottes führen können!

F. Wutlar

² Friedrich Hauf, Biblische Gestalten, Hamburg 1959, S.38.

DER HERR IST MEINE STÄRKE

11 Bibelarbeitsentwürfe zu Texten aus dem 2., 4. u. 5. Buch Mose

1	Mose wird geboren - Israel unter der Knute (2. Mose 1, 1-14.22; 2, 1-10).	9
2	Mose wird zum Mörder und flieht (2. Mose 2, 11-15)	13
3	Mose wird berufen und tritt vor den Pharao (2. Mose 3, 23-4, 31 i.A.)	15
4	Gott presst sein Volk frei (2. Mose 5-10 i.A.)	19
5	Gott führt sein Volk aus der Knechtschaft (2. Mose 11, 1-8; 12, 1-7, 11-14, 28-33)	23
6	Gott bahnt den Weg durch das Schilfmeer (2. Mose 13, 17-15,21 i.A.)	27
7	Gott sorgt für sein Volk (2. Mose 15, 22 u. 17 i.A.)	31
8	Gott gibt seinem Volk Gebote (2. Mose 19-20, 17)	35
9	Mose bittet für sein Volk (2. Mose 32)	41
10	Mose lässt das verheißene Land erforschen (4. Mose 13, 1-3+17-33; 14 i.A.)	45
11	Mose darf das gelobte Land sehen (5. Mose 32, 48-52; 34, 1-12)	49
Anlage 1	Stockgeschichten	53
Anlage 2	Ein Totschlag mit verständlichem Motiv	57
Anlage 3	Kleider machen Leute	59
Anlage 4	Drei Plagen zu viel	61
Anlage 5	Mose wird berufen - Kreuzworträtsel	63
Anlage 6	Literaturauswahl	67

1 MOSE WIRD GEBOREN - Israel unter der Knute

(2. Mose 1, 1-14+22; 2, 1-10)

1. Einstiegsfrage:

Impulsfragen: Wodurch kamst du in dieses Lager?
 Wer hat dich eingeladen?
 Gab es dabei irgendetwas Ungewöhnliches?
 (Antworten sammeln)

2. Einleitung

Die ungewöhnlichsten Anlässe, wie ihr auf dieses Lager gekommen seid, verblassen vor dem, wie Mose in den Palast des Pharo kam. Und das geschah so:

3. Erzählung³

Ein neuer Pharaο unterdrückt das Volk Israel

Alle Söhne Israels lebten mit ihren Frauen und Kindern und ihren Herden in Ägypten. Nach dem Tode Josefs und seiner Brüder wurde das Volk immer größer.



Sie hatten viele Nachkommen und bewohnten das ganze Land.

Ein neuer Pharaο regierte in Ägypten, der nichts mehr von Josef wusste.

Er sprach zu seinem Volk:

Es sind zu viele Israeliten in unserem Land.

Wir wollen klug sein und sie nicht noch zahlreicher werden lassen. Sonst kann es geschehen, dass sich die Israeliten in einem Krieg mit unseren Feinden verbünden.



³ aus: A. Pokrandt, Elementarbibel Bd. 2, S.4f.

Sicher verlieren wir dann noch unser Land.

Der Pharao setzte Beamte ein, die zwangen die Israeliten zu schwerer Arbeit.

Sie mussten beim Bau großer Städte helfen.

Sie mussten Lehm graben und Ziegel brennen und auch auf den Feldern schwer arbeiten.

Aber sie vermehrten sich trotzdem, und die Ägypter hatten Angst vor ihnen.



Da gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl:

Werft jeden Sohn, der bei den Israeliten geboren wird, in den Nil, die Töchter lasst am Leben.

4. Geschichtliche Zusammenhänge

a) Das 2. Mosebuch steht am Übergang von der Vätergeschichte (Abraham, Isaak, Jakob, Josef) zur Geschichte des Volkes Gottes (Israel).

Ein Teil der Zusage, die Abraham von Jahwe erhalten hatte, ging damit in Erfüllung: „**Ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen**“ (1. Mose 12, 20).

Die andere Zusage ist noch offen: „**Deinen Nachkommen will ich das Land (Kanaan) geben.**“ (1. Mose 12, 7).

b) Josef, seine Brüder und ihre Familien, leben als einfache Viehnomaden unter dem Volk der kulturell hoch entwickelten Ägypter. Die Israeliten vermehren sich schneller, als den Einheimischen lieb ist. Immerhin betrug der Aufenthalt der Familie Josefs in Ägypten nach 2. Mose 12,40 = 430 Jahre!

c) Vermutlich geschah dann der Auszug im 14. Jahrhundert v. Chr. z.Z. des Pharaos RAMSES II., der von 1301-1234 v.Chr. lebte.

Als der neue Pharaos an die Macht kommt, der von der speziellen Situation und Geschichte Josefs und seiner Familie nichts mehr weiß, sieht er der Entwicklung nicht tatenlos zu. Aus dem ursprünglichen Vorrecht der Israeliten: „**Sie dürfen im fruchtbarsten Gebiet Ägyptens wohnen und bekommen das Beste zu essen, was in Ägypten wächst**“ (1. Mose 45, 18 nach GUTE NACHRICHT), wird Schikane, wird Unterdrückung bis hin zur brutalsten Form: der Knabenvernichtung (Verse 15 ff.)

d) Die Erzählung spielt an den Ufern des Nils, am Badeplatz der Königstochter. Der Säugling, der vorher drei Monate lang von seiner Mutter versteckt worden war, wird „ausgesetzt“. Aber das ist vielleicht ein gelenkter Zug der Mutter; denn so bleibt der Kleine beobachtet. Schließlich entdeckt ihn die Pharaonentochter. Das Kalkül der Mutter geht auf: Das schreiende Kind erregt das Mitleid der Königstochter.

Die Schwester des Jungen bietet eine Amme, die ihn stillen kann: die eigene Mutter. So bleibt der Junge nicht nur am Leben, sondern wird auch noch von seiner Mutter versorgt - bis er als Pflegekind an den königlichen Hof kommt.

Übrigens: Dreijährige Kinder, die voll gestillt wurden, waren damals keine Seltenheit.

5. Konkretionen

Das Schicksal des Volkes wird nun am Beispiel eines einzelnen (Mose!) geschildert: Ein Kind wird gerettet! (2, 1-10). Die gottesfürchtigen Hebammen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie gehorchen Gott und widersetzen sich damit dem Befehl des Pharaos. Das war gefährlich und riskant für sie! Aber „**Gott ließ es den Hebammen gut gehen.**“ - Das ist der Lohn für deren mutigen Einsatz - heute würde man dieses Verhalten als **Zivilcourage** bezeichnen!

Bedeutet der Kindermord den Untergang des Volkes? Jedenfalls ist die Verheißung an Abraham bedroht.

Gott antwortet zunächst nur so, dass er dieses einzelne Kind rettet. Man kann das als zu unbedeutend, zu klein, zu gering einschätzen.

Aber wenn Gott einen neuen Anfang mit den Menschen macht, beginnt das meist klein und unscheinbar. Es wird in der Regel ein Kind geboren - oft auf wundersame Weise - aus diesem Kind wird ein Beauftragter Gottes, der dann im Mannesalter seine Aufgaben erfüllt.

Impulsfragen:

- > Fallen euch biblische Geschichten ein, wo das geschehen ist?
- > Wo wird eine wundersame Geburtsgeschichte erzählt? Nennt bitte mal ein paar Namen!

Beispiele: Isaak, Mose, Gideon, Samuel, Johannes d. Täufer, Jesus u.a.

- was klein beginnt, wird groß (Senfkorn!)
- was vor der Welt verachtet wird, hat Gott erwählt, um das von sich aus Starke zu überwinden (1.Korinther 1, 28)
- aus euch Jungen und Mädchen werden einmal Lehrer/innen, Jugendleiter, Professoren, Ingenieure, Techniker, Richter, Musiker, Beamte usw.
- Man kann jetzt schon den Hut ziehen vor euch!

6. Anwendung

Gott braucht Leute, die klein von sich denken. Mit ihnen kann er Großes tun.

Gestaltungshinweis für Jugendliche:

An welche andere GEBURTSGESCHICHTE im Neuen Testament erinnert dieser Text besonders?

- > An die Weihnachtsgeschichte in Lukas 2!

Ähnlichkeiten zwischen den beiden Geburtsgeschichten:

Mosegeschichte

- Unterdrückung durch d. Pharao
- wird im Körbchen ausgesetzt
- Kindermord durch Pharao
- Rettung aus dem Nil (Ägypten!) vor den Soldaten des Pharao

Jesusgeschichte

- Unterdrückung durch den Kaiser in Rom
- wird in eine Krippe gelegt
- Kindermord durch Herodes
- Rettung vor den Soldaten des Herodes durch Flucht nach Ägypten

Von Gott ist in diesem Text nur indirekt die Rede. Es werden nur Ereignisse beschrieben, die schließlich zu einem guten Ende führen.

2 MOSE WIRD ZUM MÖRDER UND FLIEHT

(2. Mose 2, 11-25)

1. Einleitung: Fehlstart

Kai ist der Stolz seiner Familie. Er ist der gut erzogene Sohn. Stattliche Erscheinung. Glänzende Noten. Tadellose Umgangsformen. Mit einem fröhlichen Gemüt ausgestattet.

„Der ideale Junior-Chef für den Betrieb“, denkt sein Vater.

Aber er freut sich zu früh. Mit 17 verursacht Kai einen schweren Mofa-Unfall. Er fährt ein Kind an, das später an den Folgen des Unfalls stirbt.

Das Jugendgericht verurteilt Kai, weil er viel zu schnell und rücksichtslos gefahren ist.

Aus der Traum vom Juniorchef des väterlichen Betriebs. Fehlstart - obwohl alle Voraussetzungen gestimmt haben!

2. Transfer

Ähnlich geht es Mose in unserem heutigen Text. Gott will ihn zum Führer seines Volkes machen; aber Mose macht eines Tages alles zunichte.

3. Puzzle (s. Anlage 2!)

Die fünf Puzzle-Teile - evtl. vergrößert - in die richtige Reihenfolge bringen lassen. Anhand der Karikaturen von TIKI Küstenmacher den Text erzählen lassen; evtl. vorlesen nach GUTE NACHRICHT BIBEL.

- Richtige Reihenfolge: D B A E C

4. Auslegung

Alle Voraussetzungen stimmen - trotzdem FEHLSTART. Gott will Mose zum Führer seines Volkes machen. Darum erfährt er wunderbare Bewahrung vor den Schergen des Pharaos. Deshalb wird er am Königshof erzogen und lernt das Leben von der angenehmen Seite der Herrschenden kennen. Wichtiger ist, dass er hier viel lernen kann in Sachen Menschenführung: Im Umgang mit Untergebenen und Vorgesetzten.

Mose lernt, für andere und von anderen her zu denken und zu entscheiden. Das qualifiziert ihn für seine Aufgabe als Führer des Volkes aus der Knechtschaft in das verheißene Land.

Aber Mose wird zum Mörder und muss fliehen! Nach der Bluttat bleibt Mose nur die Flucht - weit weg von dem, was bisher sein Zuhause war. Er flieht in westlicher Richtung auf die Halbinsel Sinai.

Hier wird er auf- und angenommen. Hier findet er ein neues Zuhause. Hier gründet er eine Familie. Hier hat er Zeit zum Nachdenken.

Hier bereut er seine Tat. Hier reift er heran zu dem Werkzeug, das Gott gebrauchen kann.

5. Anwendung

Vielleicht hast du ein gutes Zuhause wie Mose. Alle äußeren Voraussetzungen stimmen: Dein Zimmer ist ein kleiner „Palast“. Alle gängigen technischen Einrichtungen sind vorhanden: Smartphone, Fernseher, Tablet u. a. m.

- Die Neubauwohnungen von heute sind besser eingerichtet als die Burgen und Schlösser der Fürsten vergangener Jahrhunderte! Heute leben die meisten komfortabler als die Grafen und Herzöge früher.

Vermutlich hast du auch ein Elternhaus, wo du dich zuhause fühlst und Geborgenheit findest. Ebenso bist du gesund, hast die Möglichkeit, etwas zu lernen und es schließlich zu etwas zu bringen.

Vielleicht bist du Häuptling in der Jungschar und dein Leiter rechnet auf deine Mitarbeit, auch wenn du älter wirst.

Nun ist die spannende Frage: Wird es eines Tages von dir heißen: Alle Voraussetzungen stimmen. Oder wird eines Tages ein Prozessbericht in der Tageszeitung stehen - so wie wir es von Kai lesen konnten:

... Der Junge kam aus geordneten Familienverhältnissen. Er hatte alle Voraussetzungen, um ein erfolgreicher Unternehmer zu werden. - Aber dann kam der schwarze Tag seines Lebens. Eine unbeherrschte Reaktion - und alles war umsonst ...

Mose steht uns heute als warnendes Beispiel vor Augen: Auch wir sind in Gefahr, eines Tages alles über Bord zu werfen, was uns bisher wichtig und heilig war. Bitten wir unseren Herrn darum, dass er uns bewahrt vor dem Abrutschen und danken wir ihm für alles, was er uns bisher Gutes getan hat!

Zum Glück geht die Geschichte mit Mose weiter. Morgen hören wir, wie Gott selbst einen zum Mörder Gewordenen nicht aufgibt.

3 MOSE WIRD BERUFEN UND TRITT VOR DEN PHARAO

(2. Mose 3, 23 - 4, 31 i. A.)

- ▶ Von hier ab könnte der Stock für die Stockgeschichten eingesetzt werden!

1. Situations- und Inhaltsangabe

- Die Situation des Volkes in Ägypten hatte sich nicht gebessert. Im Gegenteil. Besonders schade ist, dass der Mann, der dem Volk eigentlich am besten hätte helfen können, durch eigene Schuld nun ganz weit weg ist vom weiteren Schauplatz der Geschichte: Mose. (2. Mose 2, 23).
- Aber Gott hört die Hilferufe seines Volkes. Er erinnert sich an den Bund, den er mit den »Vätern« geschlossen hatte. Diesen Bund wird er halten - koste es, was es wolle (2,24). Und er war entschlossen, seinem Volk gerade durch den Mann zu helfen, der sich - menschlich gesprochen - selbst disqualifiziert hatte: durch Mose.
- Gott sah nicht nur die Not des Volkes; er hatte auch Mose, der sich im fremden Land häuslich niedergelassen hatte, nicht aus den Augen verloren.

Hatte Mose sein früheres Leben vergessen oder verdrängt? Wir wissen es nicht.

- In 2. Mose. 3 wird ausführlich berichtet, wie sich Gott dem geflohenen Totschläger auf außergewöhnliche Weise bekanntmachte und in 2. Mose 4, wie lange es dauerte, bis Mose bereit war, den Plan Gottes für sein Leben anzunehmen.

2. Zielgedanken

- Gott gibt den zum Mörder gewordenen Mose nicht auf! Er gibt auch uns nicht auf, wenn wir auf verkehrte Wege geraten sein sollten und handfeste Schuld auf uns geladen haben!

„... was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.“⁴

3. Auslegung

- Mose wird von Gott auf wunderbare Weise angesprochen, berufen. Gott bleibt nicht stumm. Er redet - manchmal auf merkwürdige und ungewöhnliche Weise (brennender Dornbusch). Er redet - zuletzt durch Jesus, seinen Sohn.
- Werden wir auf ihn hören? Wollen wir auf ihn hören?

⁴ Paul Gerhardt, in: EG = Ev. Kirchengesangbuch 361,5.

- ▶ Wie und wo redet er zu uns? (Antworten sammeln).
- Gott hatte einen Auftrag für Mose. Er hatte von Kindheit an etwas mit ihm vor:
 - indem er bewahrt wurde vor den Soldaten des Pharao,
 - indem er am königlichen Hof aufwuchs,
 - indem er in der langen Zeit seines Aufenthalts in Midian viel Zeit hatte zum Nachdenken und Umdenken.
- Da Mose Gottes „Werkzeug“ werden soll, wird er auf seine Aufgabe vorbereitet:
 - der Stock als Demonstrationsmittel der Macht Gottes vor seinen Volksgenossen (4, 2-5); außerdem:
 - die aussätzigte Hand (4, 6-7) und das Nilwasser, das sich auf sein Geheiß in Blut verwandelt (4, 9); schließlich:
 - Aaron, sein Bruder, als tatkräftige Unterstützungsperson für die Auseinandersetzungen mit dem Pharao.
- Zu Kap.4, 18-23 + 27-31: Mose meldet sich bei seinem Schwiegervater ab und zieht zurück nach Ägypten. Unterwegs hat er verschiedene Gottesbegegnungen, die ihn ermutigen, diesen Weg zu gehen.
- Sein Bruder Aaron trifft in der Wüste mit ihm zusammen. Gemeinsam gehen sie dann zu den Israeliten. Sie wenden sich an die Verantwortlichen des Volkes und weisen sich durch die Demonstrationsmittel vor ihnen glaubhaft als Beauftragte Gottes aus.
- Das Volk fasst Vertrauen zu ihnen und begreift, dass Gott ihnen nun endlich helfen wird.

4. Konkretionen

Was sind das für Menschen, die Gott in seinen Dienst nehmen und gebrauchen kann?

- Es sind nicht die Makellosen, die vorgeben eine „reine Weste“ zu haben, sondern es sind die, die um die eigene Schuld wissen, sie vor Gott und Menschen eingestehen (bekennen), sich vergeben lassen und dann dem Auftrag Gottes nachzukommen versuchen.

Beispiele aus der Bibel (evtl. auch von den Teilnehmern nennen lassen):

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| - Mose, der Mörder | - David, der Ehebrecher |
| - Jona, der Feigling | - Elia, der Angsthase |
| - Jakob, der Betrüger | - Thomas, der Zweifler |
| - Paulus, der Verfolger | - Petrus, der Verleugner |

Niemand lasse den Glauben daran fahren, dass Gott durch ihn eine große Tat tun will.

Du musst ohne alles Wanken und Zweifeln Gottes Willen über dich ins Auge fassen und fest glauben, dass er auch mit dir große Dinge tun will.

Solcher Glaube ist lebendig, der dringt durch und ändert den ganzen Menschen. Dieser Glaube vermag alles.

Martin Luther

- Keiner ist zu jung, aber auch keiner zu alt, um den Auftrag auszuführen, den Gott für ihn hat.
- > Beispiel: Lebensgeschichte von Otto Riecker, der sein Buch überschreibt: Mit 60 fing mein Leben an.⁵
- > Für Rätselfreunde ist als Anlage 5, Seite 58ff. ein Kreuzworträtsel angefügt.⁶



⁵ Otto Riecker, Mit 60 fing mein Leben an, Holzgerlingen 1996, 237 Seiten.

⁶ UND DES HERRN WORT GESCHAH, Arbeitsheft Nr. 7 A, S. 5, Verlag des Diakonissen-Mutterhauses Aidlingen in Grafenau-Döffingen.

4 GOTT PRESST SEIN VOLK FREI

(2. Mose. 5 - 10 i.A.)

1. Situations- und Inhaltsangaben

- Nachdem Mose und Aaron die Verantwortlichen (Ältesten) und das Volk über das informiert hatten, was Gott zu Mose gesagt hatte (4,29-31), gingen die beiden direkt zum Pharao, um ihm ihr Anliegen vorzutragen: **„Der Herr, der Gott Israels, lässt dir sagen: Lass mein Volk ziehen ...“** (2. Mose 5, 1).
- Aber bei ihm stoßen sie auf taube Ohren. Er wird in Ägypten selbst als Gott-Herr verehrt; von welchem „Herrn“ sollte er sich dann noch etwas sagen lassen?!

Die beiden weisen auf die Gotteserscheinung (am Dornbusch) hin (Vers 3). Aber der Pharao wittert dahinter eine Arbeitsverweigerung. Dazu darf es nicht kommen. Deshalb lässt er Mose und Aaron ungnädig abblitzen (Verse 4f.)

- Am gleichen Tag verschärft er die sowieso schon mörderischen Arbeitsbedingungen der Israeliten (Verse 6-19). Nachdem auch die Intervention der israelitischen Vorarbeiter beim Pharao nichts einbringt, werden Mose und Aaron harte Vorwürfe gemacht:
„Ihr habt uns beim Pharao und seinen Leuten verhasst gemacht! Ihr habt ihnen eine Waffe in die Hand gegeben, mit der sie uns töten werden. Der Herr soll euch dafür strafen.“ (Vers 21).
- Mose gibt diese Anschuldigungen an Gott weiter und bekommt die Antwort: **„Jetzt wirst du erleben, was ich mit dem Pharao machen werde. Ich werde ihn zwingen, die Israeliten gehen zu lassen...“** (Kap. 6, 1).
- Nun wird die Beauftragung Moses und die Landverheißung (Kanaan) wiederholt (Kapitel 6,2-8). Aber als Mose das den Israeliten weitersagt, können sie damit nichts anfangen. So erschöpft und mutlos sind sie inzwischen. Der verschärfte Frondienst macht sie total kaputt.
- Moses erneuter Einwand, vor einem Mann wie dem Pharao sich nicht richtig ausdrücken zu können (6, 30), wird so beantwortet:
„Ich bevollmächtige dich, vor den Pharao hinzutreten, als wärest du Gott, und dein Bruder Aaron wird dein Prophet sein.“ (7, 1).
- Gleichzeitig erfährt er, dass auch diesmal - wie noch später öfters - der Pharao nicht darauf eingehen und sich stur und starrsinnig zeigen werde. Aber das wird dann eine Gelegenheit sein, ihn Gottes Macht spüren zu lassen (7, 2-5).
- Wieder gehen die beiden zum Pharao. Durch die Demonstration des Stockes, der sich vor ihm und seinen Hofleuten in eine Schlange

verwandelt, wollen Mose und Aaron sich als Beauftragte Jahwes ausweisen.

Aber auch das bewirkt nichts; denn die schnell herbeigerufenen ägyptischen Zauberer machen dieses „Wunder“ nach. Doch Aarons Schlange verschlingt alle Schlangen der ägyptischen Zauberer. - Aber auch davon lässt sich der Pharao nicht beeindrucken.

- Nun müssen die zehn Plagen kommen, mit denen Gott sein Volk regelrecht freipresst.

2. Methodische Hinweise

- Die zehn Plagen gebündelt behandeln; evtl. ein paar exemplarisch auslegen. Vielleicht hilft das Rätselblatt von Tiki Küstenmacher (Anlage 4), um einen Einstieg zu bekommen.
- Vielleicht kann man hier auch mit den STOCKGESCHICHTEN fortfahren (siehe Anlage 1).

3. Konkretionen

- a) Aus dem Anfang dieses Textes können wir lernen: Nicht alles, was positiv anfängt, geht auch gut weiter. Manchmal ist nach einem guten Start viel Leerlauf und Gegenwind zu spüren. Dann braucht man viel Durchhaltevermögen; biblisch: Glauben, Vertrauen, Hoffnung. Jedenfalls darf man nicht so schnell aufgeben, z. B. beim Einladen in die Gruppe!

Beispiel:

Ein befreundeter Mitarbeiter erzählt:

„Fast ein halbes Jahr kamen die Jungs jede Woche den 20-minütigen Weg heraufgestieft, um mich in den CVJM einzuladen. Ich hatte nie Lust mitzugehen und viele Ausreden. Aber sie kamen immer wieder - 20 Minuten herauf, 20 Minuten hinunter. Schließlich gingen mir die Ausreden aus und ich ging einfach einmal mit. Dann hat mich Jesus gepackt und mein Leben verändert. Wie dankbar bin ich heute, dass die Jungs damals nicht aufgegeben haben!“

Später wurde dieser Junge CVJM-Kreisvorsitzender!

- b) Was hier beim Volk Israel im Großen geschieht, gilt auch von unserem (kleinen) Leben:

- Gott steht zu dem, was er zusagt. Er bleibt treu, auch wenn wir untreu werden.

Das ist vor allem als seelsorgerlicher Zuspruch für die zu fassen, die mit Gott leben wollen: Wir haben es bei dem biblischen Gott mit jemand zu tun, der verlässlich ist. Diese Verlässlichkeit dürfen wir glauben und darüber dankbar, froh und gewiss werden.

Hier geht es nicht um Privilegien von denen, die glauben, gegenüber denen, die nicht glauben. Zuletzt ist es Gnade, unverdiente Gnade, dass Gott so mit uns umgeht. Dennoch stimmt der Satz: „Christen sind keine besseren Menschen als andere, aber sie sind besser dran.“ Wer glaubt, ist besser dran als der, der nicht glaubt.

Denn für die „Gottlosen“ hat die Bibel nur harte Gerichts- und Verdammungsworte - und natürlich immer wieder die Einladung, sich von verkehrten Wegen abzuwenden und umzukehren zu dem lebendigen Gott.

- Damit sind natürlich noch keine ausreichenden Antworten gegeben auf die in dieser Altersstufe verständlicherweise aufbrechenden Fragen: Wieso werden die Ägypter so schwer angefasst? Warum schickt ihnen Gott so viele - zehn! - Plagen? Wie passt das zusammen mit dem Gott, der barmherzig sein soll? usw.
- Diese und weitere Fragen - z.B. nach der Verstockung des Pharao, nach Sederfeier und Passahmahl - sollten in der Vorbereitung persönlich geklärt werden, damit wir selbst die biblisch-theologischen Hintergründe kennen und gezielt antworten können.
- Hier muss ich aus Platzgründen auf die einschlägige Literatur verweisen. Hilfreiche Angaben kann man dem Bibelarbeitsheft des Bibellesebundes „KEIN LEICHTER WEG“ entnehmen.⁷



⁷ Siehe Literaturverzeichnis

5 GOTT FÜHRT SEIN VOLK AUS DER KNECHTSCHAFT

(2. Mose 11, 1-8 / 12, 1-7.11-14.28-33)

1. Situation und Inhaltsangaben

- Gott allein ist der Herr der Geschichte. Das stellen die Berichte über die zehn Plagen klar. (Die zehnte kommt in der heutigen BA nochmal vor).
Vom Standpunkt eines glaubenden Menschen aus sind sie gleichzeitig für den Pharao und das ägyptische Volk als Paukenschläge des Gerichts Gottes zu sehen, diesen Gott Israels als den Herrscher der Welt anzuerkennen. Insofern ist die Anzahl der Plagen nicht als lieblose Quälerei Gottes, sondern im Grunde als Zeichen der Langmut und Geduld Gottes zu werten, der diejenigen nicht sofort wieder abschreibt, die nach den ersten Paukenschlägen seines Gerichts nicht zur Besinnung kommen und „zu Kreuze kriechen“.
- ☞ Persönliche Zwischenbemerkung: Muss Gott vielleicht deshalb auch manchmal bei uns Paukenschläge einsetzen, weil wir die leisen, zarten Winke seines Geistes überhören?
- Der großen Langmut und Geduld Gottes gegenüber den Ägyptern - und den Heiden dieser Welt insgesamt! - entspricht dann andererseits die große Treue, in der Gott sein Volk durch alle Krisen und Widerstände hindurchbringt. - Davon wird in den folgenden Bibelarbeiten die Rede sein.

2. Auslegung

- Wie stand Mose das alles durch, den wankelmütigen Pharao immer wieder zu besuchen und ihm die nächste Machttat Gottes anzukündigen?
- Mose war kein Super-Mensch. Auch er war manchmal verzagt und hatte Ermutigung nötig (z. B. Kap. 7, 1). Aber er war ein Mann, der sich von Gott etwas sagen ließ, der bereit war, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen. Er vertraute auf Gott. Darum konnte er unerschrocken vor dem heidnischen König auftreten.
▶ Gott will auch durch uns seinen Willen bekanntmachen lassen und seine Macht offenbaren, wenn wir ihm gehorchen!
- ☞ Was lernen wir aus der Ohnmacht des Pharao? *„Der tiefste Grund seiner Ohnmacht liegt darin, dass er sich gegen den lebendigen Gott wendet und das Problem des Volkes Israel nur durch politische Klugheit lösen möchte. Wenn die Herrscher und ihre Völker aber nur durch Politik herrschen wollen, ohne nach Gott zu fragen, so landen sie in der Verstockung. Denn Verstockung ist immer Gottes Strafe für das Widerstreben. Erst will man nicht hören, und dann kann man nicht mehr hören...“*⁸

⁸ aus: Gespräche um das 2. Buch Mose, Günther Siegel (Hg), Metzingen 1962, S.11.

(Viel später ist es übrigens dem jüdischen Volk genauso ergangen, als es den Messias Jesus Christus nicht anerkennen wollte!)

- 1. Konkretion: Vielleicht ist hier innerhalb der diesjährigen Bibelarbeiten der Zeitpunkt, wo wir unsere Teilnehmer in einer seelsorgerlich ausgerichteten Weise auf diese geistlichen Grundeinsichten aufmerksam machen sollten:
 - > Man braucht kein Pharao zu sein und auch nicht zum jüdischen Volk zu gehören, um „verstockt“ werden zu können!
 - > Es genügt vielleicht schon, bei den Bibelarbeiten und Andachten immer nur mit halbem Ohr zuzuhören und das Wort Gottes nicht dort hinkommen zu lassen, wo es uns verändern möchte: in unser Herz, in unser Leben. **„Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht!“** (Hebräer 4, 7).
- Kap. 12 markiert einen der Höhepunkte in der Geschichte Israels: 430 Jahre lebte das Volk Israel in Ägypten. Die meiste Zeit davon in Knechtschaft, Unterdrückung, Unfreiheit.

Nun soll es - nach über vier Jahrhunderten der Unterdrückung! - seiner eigentlichen Bestimmung in der damaligen Völkerwelt zugeführt werden.

► Am Beispiel Israels soll alle Welt sehen, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen, mit diesem Gott zu leben und sich nach den Ordnungen, die er setzt, zu richten. Selbst wenn sein Eingreifen einmal lange auf sich warten lässt, darf jeder sich darauf verlassen, dass die zugesagte Hilfe bestimmt kommen wird.

- Wie erlebt das Volk Israel die Wende am Ende der langen Knechtschaft?
„Wir werden sein wie die Träumenden.“ (Psalm 126, 1).
„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“ (Psalm 23, 5). **„Vor den Augen meiner Feinde deckst du mir den Tisch.“** (Gute Nachricht).

Während der Pharao mit den Ägyptern vor der schwersten Bedrohung ihrer Existenz stehen (Tötung der Erstgeburt), darf sich das Volk Israel auf ein Fest einstellen.

- Mit diesem Fest beginnt für sie eine neue Zeitrechnung, ein neues Jahr: Wenn sich die heidnische Umwelt in der Jahreswende nach der Sonne richtet, so richtet sich Israel an den großen Taten Gottes aus: an der Wende der Knechtschaft zum Beginn der Freiheit.

Das ist ein durchgängiger Zug in der Lebens- und Glaubensgeschichte dieses Volkes: Die entscheidenden Zäsuren ihres Lebens entnehmen sie nicht irgendwelchen astronomischen Berechnungen, sondern dem wunderbaren Eingreifen ihres Gottes.

Dann wird zuerst ein Fest gefeiert, wird zuerst ihr Gott gelobt, gepriesen, geehrt nach dem Grundsatz der Bibel (AT und NT!), zuerst Gottes Ehre zu suchen, ihn zu verherrlichen, ihm zu danken und ihn anzubeten, bevor dann auch das menschlich-kreatürliche zu seinem Recht kommt.

- ☞ Hier haben wir vermutlich noch viel auf- und nachzuholen, wenn wir an unsere Glaubenspraxis denken!

Konkret:

Der Sonntag ist also nicht zuerst zum Ausschlafen da. Auch nicht zum Schulaufgaben machen oder rumgammeln vor der Glotze.

Der Sonntag ist dazu da, sich über Gott zu freuen, - ihm zu danken für alles, was er uns schenkt und sich auf die neue Woche einzustellen: „Herr, hilf mir, dass ich bei dir bleiben und alles, was kommt, aus deiner Hand annehmen kann!“

- Die Wende in die Freiheit beginnt mit einem Fest. Fast hat man den Eindruck, sie bereiten sich auf eine Hochzeit vor und nicht auf eine lange Wüstenreise:
 - sie sollen fröhlich zusammen sein, um miteinander zu essen,
 - junge Schafe oder Ziegen sollen geschlachtet werden,
 - ungesäuertes Brot soll dazu gegessen werden,
 - das Blut der Schlachttiere soll an die Pfosten des Eingangs gestrichen werden, damit der Würgeengel daran vorübergeht,
 - die Kleidervorschrift heißt: Sandalen an den Füßen und in der Hand einen (Wander-)Stock.

Was soll das alles bedeuten?

- a) Gott hat sein Volk nicht vergessen und wird es niemals tun.**
- b) Wenn die Zeit erfüllt ist, bricht Gottes Hilfe mit Macht herein.**
- c) Gott schickt sein Volk auf die Wanderschaft wie einst Abraham und will, dass wir „das Volk unterwegs“ sein sollen, das auf Gottes Geheiß sich aufmacht in das Land, das er uns zeigen will.**
- d) Gott verschont sein Volk, das sich gläubig auf ihn verlässt, wenn das Gericht über die Welt hereinbricht. Passah heißt: Verschonung oder verschonendes Vorübergehen.⁹**

- ☞ Als viel später Jesus am Kreuz stirbt, wird er zum LAMM GOTTES, das die Sünde der Welt trägt.

⁹ Gespräche um das 2. Buch Mose, a. a. O., S. 12.

Kap.12, 29 f. Tötung der Erstgeburt

- Die Ägypter trifft es hart: Sie werden aus dem Schlaf gerissen. Denn um Mitternacht stirbt die Erstgeburt aus jeder Familie. Auch der Thronfolger des Pharao gehört dazu.

- Verse 31 ff. Der Auszug

Da bricht der Widerstand des Pharao zusammen. Noch in der Nacht lässt er Mose und Aaron zu sich rufen und weist sie an, mit ihrem ganzen Volk so schnell wie möglich das Land zu verlassen.

Der Aufbruch geschieht daher mit Eile und in Hast.

Sie haben nicht mal Zeit, für die Reiseverpflegung Brot zu backen. Sie nehmen den Teig mit. Auch den Schmuck und die kostbaren Geräte aus Gold und Silber, die sie sich von den Ägyptern als Geschenke erbeten hatten.

Alle waren plötzlich ganz freundlich zu ihnen und wollten nur eines, nämlich, dass sie so schnell wie möglich das Land verlassen.

Es waren sehr, sehr viele, die mit Mose den Marsch durch die Wüste antraten: 600.000 ohne Frauen und Kinder (Vers 37). Auch einige Fremde zogen mit. Und natürlich ihre Herden: Schafe, Ziegen, Rinder.

Alles ging gut in dieser Nacht. Gott half, dass kein Chaos entstand (Vers 42).

6 GOTT BAHNT DEN WEG DURCH DAS SCHILFMEER

(2.Mose 13, 17-15, 21 i. A.)

Israel ist im Vertrauen auf Gottes Zusage aufgebrochen. Der kürzeste Weg ins verheißene Land scheint nicht allzu schwer zu sein. Er führt am Mittelmeer vorbei durch das Land der Philister.

Aber Gott führt sie nicht auf dem kürzesten, sondern auf einem Umweg ans Ziel. Er befürchtet offenbar, dass sie der Auseinandersetzung mit den Philistern nicht gewachsen sind.

Auch für uns ist wichtig zu wissen, dass wir im Glauben oft nicht so zielstrebig vorankommen, wie wir es vielleicht gerne hätten.

Hier gilt es, geduldig zu bleiben und zu lernen, kleine Schritte zu gehen und Umwege als Segenswege zu erkennen!

- Kap.13, 20-22: Gott lässt sein Volk auf der langen Wüstenwanderung nicht allein. Er zeigt ihnen auf merkwürdige Weise den Weg: in der WOLKENSÄULE bei Tag, in der FEUERSÄULE bei Nacht. So konnte jeder sehen, wo es lang ging. Man war nicht auf Pfadfinder u.a. angewiesen. In der Wolke war Gott selbst gegenwärtig. Aber sie verhüllte zugleich seine Herrlichkeit, die ja kein Mensch ungeschützt ertragen kann.

- 14, 1-4: Ein merkwürdiger Befehl! Statt vorwärts, geht es rückwärts, zumindest seitwärts. Vorher waren sie südostwärts unterwegs; jetzt südwestwärts. Wie wird das auf die Ägypter wirken?

Das ist doch regelrecht eine Einladung an den Pharao, hier ganz neu aktiv zu werden (Vers 3).

- 14, 5-7: So geht es dann tatsächlich auch weiter. Der Pharao und seine Leute bereuen bald, dass sie die vielen Zwangsarbeiter ziehen ließen. Wer macht jetzt ihre Drecksarbeiten? Niemand.

Darum steht der Entschluss bald fest: „Los! Hinter ihnen her! Wir holen sie zurück!“

- Man möchte meinen, dass er überhaupt nichts gelernt hat aus der Leidensgeschichte seines Volkes, das erst vor kurzer Zeit unter zehn schrecklichen Plagen zu leiden hatte, die der Gott Israels über sie kommen ließ.
- > Und wirklich: es gibt Menschen, die stolpern blind ins Unglück. Sie lernen nichts, auch nicht aus den schlimmsten Erfahrungen:
 - ☞ Da ist ein junger Mann, der bekannt ist für seinen draufgängerischen Fahrstil. Bei jedem Anfahren drehen die Räder durch. „Da muss erst was passieren, bis der zur Besinnung kommt“, sagen die Nachbarn.

Dann ist etwas passiert: ein schrecklicher Auffahrunfall.

Seine Mitfahrer im Auto sind schwer verletzt! Einige werden lebenslang eine Behinderung zurück behalten.

Inzwischen liegt der Unfall einige Jahre zurück. Aber er fährt heute im alten Draufgängerstil weiter ...

- Ich verstehe das nicht - und vielen geht es ähnlich. Wir fragen uns: Muss er denn noch schlimmer ins Unglück rennen, bis er endlich zur Besinnung kommt?

Bei diesem Pharao in Ägypten war es so. Sein Gesinnungswandel war offensichtlich unter Druck entstanden, ohne dass er sich wirklich innerlich geändert hätte. Die Verstockung des Pharao rutscht noch eine Stufe tiefer: Erst hat er sich selbst gegen alles gewehrt, was ihn hätte verändern können (s. Kap. 8,11.15.28; 9,7.34) - Nun lässt Gott ihn in das noch größere Unglück hineinlaufen.

☞ Unsere Lebenseinstellung, der wir gewöhnlich folgen, prägt uns. Trägt sie verkehrte Züge, verstärken sie sich immer mehr. **„Womit jemand sündigt, damit wird er auch bestraft.“** (Weisheit 11, 16).

Beispiele: Wer sich das Lügen angewöhnt hat, muss immer mehr lügen - und wird darin immer „perfekter“, die anderen anzuschwindeln. Aber eines Tages kommt alles ans Licht!

Ähnliches gilt auch vom Stehlen oder Angeben. Man kann sich so in eine bestimmte „Rolle“ hineinsteigern, dass es einem gar nicht mehr auffällt, wie verschoben man eigentlich ist.

Hier hilft nur ein ehrliches Bekenntnis alles dessen, was verkehrt ist. Nach dem Zuspruch der Vergebung ist ein Neuanfang möglich. (Vielleicht hätte auch der Pharao noch eine Chance gehabt?)

- 14, 10-14: Warum hat das Volk plötzlich Angst?

Stand es nicht unter Gottes Führung? War ihr Gott nicht in der Wolken- und Feuersäule gegenwärtig? Hatte er nicht gesagt: Ich will mit euch sein? Ich bringe euch in das gelobte Land?

Das stimmt. Aber nun rücken die Ägypter mit ihren Streitwagen an. Sie wissen doch um die fürchterlichen Verletzungen, die ein einziger dieser „Altertums-Panzer“ anrichten konnte.

Und sind die Verfolger nicht schon ganz nahe, um sie ein- und zurückzuholen? Sind das keine Gründe zum Verzweifeln?

Menschlich kann man das verstehen. Wenn wir in Engpässe geraten, reagieren wir oft genauso. Wir vergessen den Glauben, wir vergessen, dass Jesus gesagt hat: **„Ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht!“**

- Auch wir fürchten uns, haben Angst, sind verzweifelt. So sind wir Menschen nun einmal. Das ist heute nicht anders als damals.

☞ Was geschieht nun weiter?

Das Volk macht seinem Ärger Luft. In ihrer Verzweiflung klagen sie Mose an (Verse 11f.) Der ist merkwürdig ruhig. Er ermutigt sie (13 f.) - und schreit dann doch vor Gott um Hilfe. Antwort: „**Strecke deinen Stab über das Meer aus ...**“ (Vers 16).

Als er das tut, teilt sich das Wasser. Der starke Ostwind lässt das Flussbett austrocknen, so dass sie trockenen Fußes hindurchgehen können.

- Die Verfolger sehen nichts, weil sich die Wolkensäule vom Anfang des Zuges nach rückwärts verlagert hat, um die Ägypter aufzuhalten.

Es ist noch nicht Tag geworden, da nehmen sie die Verfolgung wieder auf. Aber sie rennen ins Unglück: Erst bleiben sie mit ihren Wägen stecken. Da wird ihnen das Ganze unheimlich. Sie erkennen, dass der lebendige Gott gegen sie ist. Jedoch für eine Flucht ist es zu spät.

Längst hat das Volk Israel den Weg durch das Meer hinter sich. Da streckt Mose auf Geheiß des Herrn seine Hand über das Meer. Da rauschen die Wassermassen zurück und begraben die Ägypter unter sich.

- ☐ Verständlich, dass Mose und das Volk daraufhin ihrem Gott ein langes Loblied singen (Kap. 15, 1ff.)

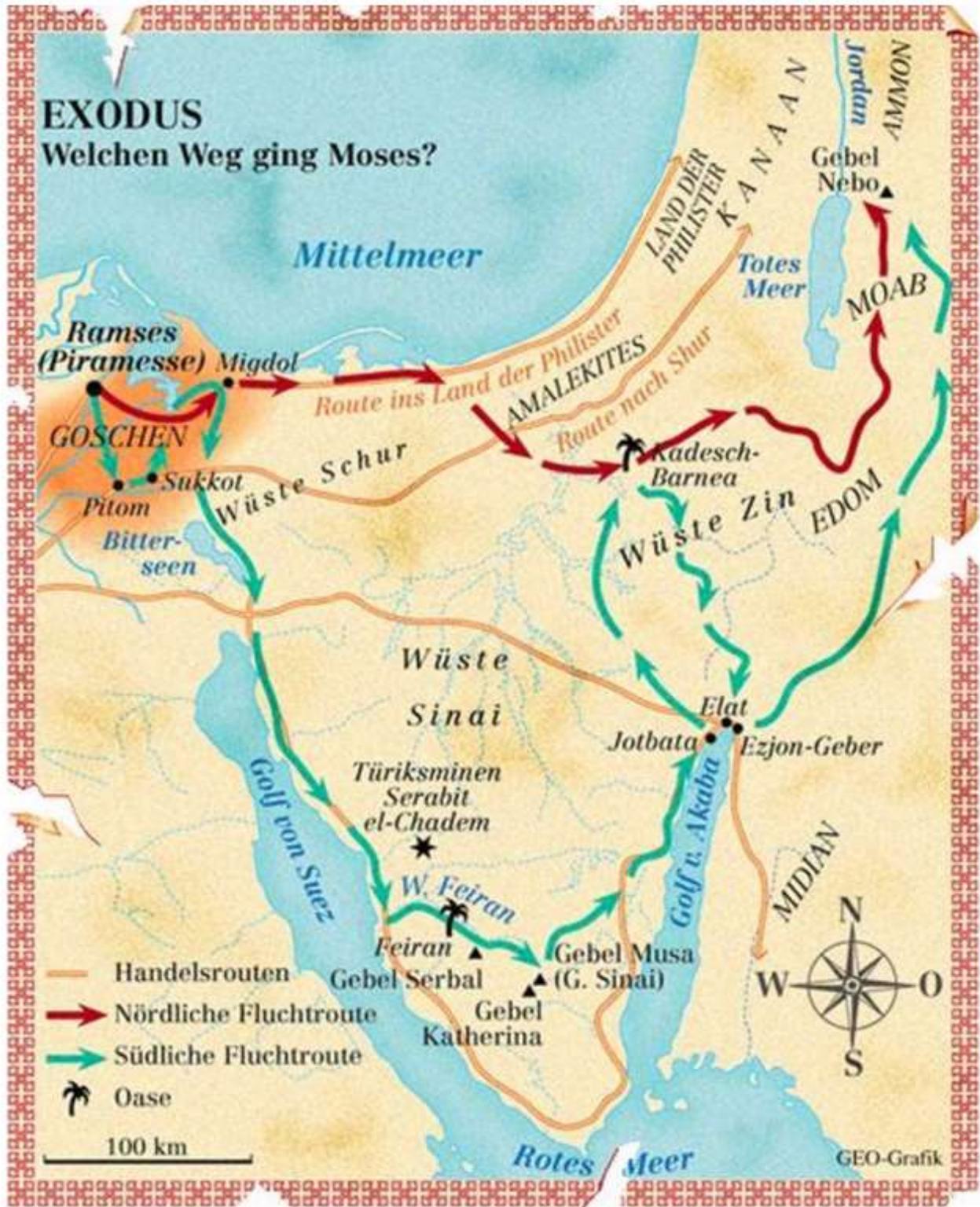
Was können wir lernen?

Auf Gottes Wort hören, im Glauben feststehen, still warten und mit Gottes Eingreifen rechnen, ist das einzig Richtige in ausweglosen Lagen. ¹⁰

¹⁰ Gespräche um das 2. Buch Mose, a. a. O., Seite 13.

EXODUS

Welchen Weg ging Moses?



7 GOTT SORGT FÜR SEIN VOLK

(2. Mose 15, 22 - Kap. 17 i. A.)

1. Einleitung

Der Mensch kann es ein paar Tage ohne Nahrung aushalten, aber nicht ohne Wasser. Wasser ist das Wichtigste in der Wüste. Das riesige Volk sucht schon drei Tage vergeblich danach und wird unzufrieden.

2. Auslegung (2. Mose 15, 22-25):

Wie war das mit ihrem Gottvertrauen?

Eben waren sie doch noch auf wunderbare Weise durch das Schilfmeer gekommen.

> Was hätte man eigentlich vom Volk Israel erwarten können, bei diesen Erfahrungen?

Antwort: Dass es weiter auf Gott vertraut.

Aber das tun sie nicht: Nach drei Tagen vergeblicher Wassersuche finden sie endlich eine Wasserstelle. Nur: das Wasser ist ungenießbar.

Nun liegen sie Mose wieder in den Ohren: „*Was sollen wir trinken?*“ - Auch Mose lässt sich von der Katastrophenstimmung anstecken und schreit wieder um Hilfe (Vers 25).

Die Antwort Gottes ist praktisch: Als Mose ein bestimmtes Holzstück (Sauerdorn?) ins Wasser wirft, wird es genießbar.

Von nun an geht es fast stereotyp so weiter:

- a) Das Volk kommt in Schwierigkeiten.
 - b) Sie klagen Mose an.
 - c) Mose wendet sich an Gott.
 - d) Gott zeigt ihm einen Ausweg.
 - e) Mose vermittelt die Hilfe.
 - f) Das Problem ist gelöst - aber wo bleibt der Dank?
- ... bis eine neue Schwierigkeit auftaucht. Nun geht es weiter mit a).

Ist das bei uns manchmal nicht genauso? - Vielleicht mit dem Unterschied, dass wir uns nicht an Mose, sondern an Jesus wenden.

3. Konkretionen

Wie kommt das eigentlich?

1. Wir wollen unsere Bedürfnisse sofort befriedigt bekommen.
„Erst kommt das Fressen und dann die Moral“ (B. Brecht).
Bevor wir nicht satt sind, sind wir unzufrieden. Wir fühlen uns erst wohl, wenn wir nicht mehr hungrig oder durstig sind - und es muss vor allem schnell gehen, am besten sofort.

Die Erkenntnis, dass es oft gerade darauf ankommt, abzuwarten, bis Gott eingreift, spielt meist eine untergeordnete Bedeutung. Schade!

2. Im Rückblick werden die Erinnerungen oft einseitig vergoldet.

Wenn wir uns erinnern, denken wir meist nur an das Gute in der „guten alten Zeit“. Das Unangenehme vergessen wir oft viel schneller. Sicher ist das verständlich. Aber oft verschiebt sich in der Erinnerung die Wahrheit.

Hatte das Volk Israel nicht über den Frondienst in Ägypten gestöhnt? Waren sie nicht alle heilfroh, als sie den Sklavendienst in Ägypten endlich verlassen konnten? Warum sehnen sie sich nach Ägypten zurück (Kap. 16,3)?

Und haben sie wirklich, als sie noch Sklaven waren, jemals volle Fleischtöpfe und Brot die Fülle gehabt? Ist da in ihrer Erinnerung nicht doch etwas durcheinandergeraten?

Außerdem müssen sie irgendwie vergessen haben, dass sie gerade aus dem Grund Ägypten verlassen haben, um dort nicht zugrunde gehen zu müssen. Und nun wollen sie auf einmal doch wieder in Ägypten sterben? Wie reimt sich das zusammen?

3. In bedrängenden Situationen schiebt man gerne anderen die Schuld in die Schuhe. Der Sachverhalt wird dann so hingedreht, dass man selbst am besten dabei wegkommt.

Aber das sind höchst moderne Reaktionsweisen und kommen keineswegs nur allein beim Volk Israel vor! Hier hat sich das menschliche Herz nicht geändert - auch nicht über die Jahrtausende hinweg nicht!

Hier kann nur helfen, dass wir den Mut haben, der ganzen Wahrheit ins Gesicht zu sehen und sie vor anderen zuzugeben. **„Die Wahrheit wird euch frei machen“**, verspricht Jesus in Johannes 8,32.

„Am Abend Fleisch - am Morgen Brot“ (Vers 8) - so sieht die Versorgung aus, die das Volk künftig von Gott zu erwarten hat.



Wachtelschwärme ziehen bis heute über die Sinaihalbinsel und machen in der Wüste kurz Station. Sie sind dann so erschöpft, dass man sie mit der Hand fangen kann.

Ebenso wird der ausgeschwitzte Saft des Tamarisken-Baumes, der austritt, wenn Schildläuse sie gestochen haben, noch heute von den Beduinen gesammelt und gegessen, wenn sie von den Zweigen getropft sind. Bleiben sie liegen, werden sie entweder von den Ameisen gefressen oder von der Sonne geschmolzen.

GOTT KANN WUNDER TUN, AUCH AUF GANZ NATÜRLICHE WEISE.

Es ist merkwürdig..., dass Menschen, die den Sonntag auch (zusätzlich) zum Verdienen und Arbeiten benutzen, eher ärmer, aber niemals reicher werden als diejenigen, die den Sonntag als Tag des Herrn und Ruhetag begehen.¹¹

- Ziehen wir doch aus diesen Einsichten selbst die notwendigen Konsequenzen!



¹¹ aus: Gespräche um das 2. Mosebuch, a. a. O., Seite 16.

8 GOTT GIBT SEINEM VOLK GEBOTE

(2. Mose 19 - 20,17)

1. Einleitung

Wenn wir vom ALTEN BUND sprechen oder von der alttestamentlichen Gemeinde - unser Text schildert, worin der Alte Bund besteht und wie er geschlossen wurde:

2. Auslegung (19, 1-25)

Zwei Monate nach dem Auszug aus Ägypten kommt das Volk zum Berg Sinai, dem südlichsten Punkt ihrer langen Wanderung ins verheißene Land (Verse 1+2).

Verse 3-6: Mose sucht die Nähe Gottes. Er steigt auf den Berg. Er erhält von Gott, was er dem Volk sagen und geben soll.

Zuerst werden sie daran erinnert, was Gott alles schon für sie getan hat (Vers 4). Die Erinnerung daran soll zur Dankbarkeit führen: „**Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**“ (Psalm 103, 2).

Die Erinnerung ist jedoch nur die Vorstufe für die Begegnung mit Gott. Darauf läuft jetzt alles hinaus:

► **GOTT WILL UNS BEGEGNEN.**

Dazu führen wir Lager und Freizeiten durch, dass wir alle - ganz neu oder wieder - unserem Herrn und Gott begegnen!

Israel ist das Volk, das Gott unter allen Völkern auserwählt und zu etwas Besonderem bestimmt hat. Sie sollen das Volk sein, das ganz für Gott zur Verfügung steht und ihm dient.

Vers 7ff.: Dies teilt Mose, nachdem er vom Berg heruntergestiegen ist, den Verantwortlichen im Volk mit. Alle sind damit einverstanden: „**Wir werden alles tun, was der Herr gesagt hat.**“ (Verse 8f.)

Nun steigt Mose wieder auf den Berg. Jetzt wird ihm angekündigt, dass Gott für ihn, den Mose, eine besondere Legitimation vorgesehen hat: „**Ich werde in einer Wolke verborgen zu dir kommen, damit das Volk hören kann, wie ich mit dir rede. Dann wird es nie mehr daran zweifeln, dass ich dich beauftragt habe.**“ (Vers 9).

Das Volk soll sich auf die Gottesbegegnung vorbereiten: alles meiden, was unrein macht, Waschungen vornehmen, die Grenze beachten, die keiner ungestraft übertritt (Verse 12 f.)

Verse 16 ff.: Am dritten Tag beginnt die Epiphanie = Gotteserscheinung mit Donner und Blitz, Wolke und Posaumentönen.

Das fährt in die Glieder und löst Angst aus! Trotzdem holt Mose das Volk aus dem Lager und lässt sie sich am Fuße des Berges aufstellen.

Der Rauch wird stärker. Wo Rauch ist, da muss auch Feuer sein. Der lebendige Gott ist ein verzehrendes Feuer (5. Mose 4, 24 / Jesaja 33, 14). Seine Nähe ist nicht auszuhalten.

Mose spricht mit Gott, der ihm mit Donnerstimme antwortet.

Schließlich steigt Mose noch höher - und wird noch einmal zurückgeschickt zu seinem Volk mit einer erneuten Warnung, nur ja nicht die Grenze zu übertreten. Denn das bedeutete für jeden den Tod - und zwar für Mensch und Tier (Verse 21 f.).

Kap. 20, 1 ff.: Nun bekommt das Volk Israel die Gebote - diese Leitplanken des Lebens, mit denen Gott das Leben schützt.

Die Zehn Gebote Gottes für sein Volk

(5. Mose 5, 1-21)

Dann gab Gott dem Volk seine Gebote. Er sagte:

[1] »Ich bin der HERR, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

[2] Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. Mach dir überhaupt kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor fremden Göttern nieder und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation.

Wenn mich aber jemand liebt und meine Gebote befolgt, dann erweise ich auch noch seinen Nachkommen Liebe und Treue, und das über Tausende von Generationen hin.

[3] Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird jeden bestrafen, der das tut.

[4] Halte den Ruhetag in Ehren, den siebten Tag der Woche! Er ist ein heiliger Tag, der dem HERRN gehört. Sechs Tage in der Woche sollst du arbeiten und alle deine Tätigkeiten verrichten; aber der siebte Tag ist der Ruhetag des HERRN, deines Gottes.

An diesem Tag sollst du nicht arbeiten, auch nicht dein Sohn oder deine Tochter, dein Sklave oder deine Sklavin, dein Rind, dein Esel oder ein anderes von deinen Tieren und auch nicht der Fremde, der bei dir lebt. An diesem Tag sollen dein Sklave und deine Sklavin genauso ausruhen können wie du.

Denke daran, dass du selbst in Ägypten ein Sklave warst und der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort in die Freiheit geführt hat. Deshalb befiehlt er dir, den Tag der Ruhe einzuhalten.

[5] Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. So hat der HERR, dein Gott, es dir befohlen; und wenn du das tust, wirst du lange leben und es wird dir gut gehen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.

[6] Du sollst nicht morden.

[7] Du sollst nicht die Ehe brechen.

[8] Du sollst nicht stehlen.

[9] Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen.

[10] Du sollst nicht versuchen, die Frau deines Mitmenschen an dich zu bringen. Du sollst nichts begehren, was deinem Mitmenschen gehört: sein Haus und seinen Grundbesitz, seinen Sklaven, sein Rind, seinen Esel oder sonst irgendetwas, was deinem Mitmenschen gehört.« (Gute Nachricht Bibel, Stuttgart 2002, Seite 168).

Das Volk bleibt währenddessen zitternd vor Angst in der Ferne stehen. Dann sagen sie zu Mose: „*Wir haben Angst, wenn Gott so mit uns redet. Wir werden noch alle umkommen! Sprich du an seiner Stelle zu uns, wir wollen auf dich hören.*“ (Vers 19, Gute-Nachricht-Bibel).

3. Konkretionen

- Wir sollten versuchen, etwas von der Wucht dieser Gottesbegegnung am Sinai an unsere Lagerteilnehmer weiterzugeben. Das kann jedoch nur gelingen, wenn wir selbst uns in der Meditation dieses Textes dem heiligen Gott aussetzen, der zwar durch Jesus Christus unser Vater geworden ist, dadurch aber nichts von seiner Heiligkeit verloren hat! Das vergessen wir leider viel zu schnell.
- Wir brauchen jedoch vor Gott keine Angst zu haben und das unseren Teilnehmern nicht vermitteln. Immerhin sollten wir den Gott Israels, den Vater Jesu Christi nach Martin Luther „**über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen.**“ Also nicht nur lieben, sondern zuerst „fürchten“ - und damit ist Ehrfurcht gemeint, keine Angst!

Gott ist aber auch nicht der Duzfreund, dem wir jovial auf die Schulter klopfen könnten.

Er bleibt der Schöpfer, Erhalter und Richter dieser Welt, dem wir Rechenschaft schuldig bleiben.

- Der Alte Bund ist auch nicht das Ergebnis von Verhandlungen zwischen zwei gleichberechtigten Partnern, sondern ganz einseitig die gnädige Stiftung Gottes.

Darin liegt - aus psychologischer Sicht - eine gewisse Schwäche: Was nur von einer Seite aus vertraglich geregelt wird, muss vom anderen Vertragspartner wohlwollend akzeptiert werden. Umgekehrt: Was haben wir Menschen auch schon zu diesem „Vertragswerk“ beizusteuern? Doch nur lauter Defizitposten! - Und den menschlichen Vertragspartner möchte ich sehen, der hier wirklich bereit wäre, so einseitig den Kopf hinzuhalten!

Gott hat in Jesus total einseitig den Kopf - sein ganzes Leben! - hingehalten, damit es bei uns nicht so hoffnungslos aussieht.

- ☞ Warum fällt es uns trotzdem oft schwer, etwas Gutes anzunehmen, auch wenn wir uns nicht revanchieren können? Spielt hier nicht unser Stolz, unser Hochmut, der sich nur ungern etwas schenken lässt, die beherrschende Rolle?

4. Anwendung

Als Einstieg eignet sich vielleicht am besten das gemeinsame Nachdenken über die Funktion der Gebote. Was sind die Gebote? Sind sie nicht

- ▶ Leitplanken, Grenzpfähle, Orientierungshilfen, Lebensordnung, Freiheiten, usw.

- Hier tragen die Teilnehmer sicher auch einiges bei.

Aus der Fülle der Zehn Gebote muss eine Auswahl getroffen werden. Ich werde mich auf den Text 2. Mose 20, 1-6 (Erstes und Zweites Gebot) beschränken.

Welche Bedeutung kommt dem ersten Gebot zu?

Es ist nicht nur der Zahl nach das erste, sondern auch dem Inhalt nach das wichtigste, der Stamm, aus dem die anderen Gebote wie Äste wachsen. Mit ihm steht und fällt der ganze Baum der göttlichen Welt- und Lebensordnung. - **Die Übertretung des ersten Gebots ist darum die Hauptsünde des Menschen.** Nicht Mord, Ehebruch und Diebstahl sind die größten Verbrechen, sondern Gottesmissachtung und Abgötterei.¹²

¹² aus: GESPRÄCHE um das 2. Mosebuch, a. a. O., Seite 21.

Was sind andere Götter?

- > Alles, was wir neben Gott zu einer Hauptperson oder Hauptsache machen oder werden lassen und was dann ganz von selbst an Gottes Stelle tritt;
- > alles, was Gott zu einer Randerscheinung in unserem Leben macht, so dass wir nicht mehr genug Liebe und Lust, Zeit und Kraft, Geld und Interesse für Gott und das Göttliche haben;
- > alles, woran unser Herz hängt, was wir vergötten oder vergötzen, sei es eine Person oder eine Sache, unser Besitz oder unser Werk, unsere Familie oder ein Hobby, die Wissenschaft oder die Technik, der Fortschritt oder die Leistung, die Kunst oder das Vergnügen, der Sport oder die Gemütlichkeit;
- > alles, wonach wir „süchtig“ sind;
- > alles, was uns in unserem Handeln zutiefst bestimmt, auf was wir Rücksicht nehmen als auf letzte Instanzen: Horoskope und Zukunftsvoraussagen, Unglückstage und Unglückszahlen, Drohungen und Lockungen, Ehrungen und Schmähungen, Staatsgesetze und Parteidisziplin, Mode und Menge mit ihrem Terror;
- > alles, was wir als letzte Sicherung betrachten, worauf wir unser Vertrauen setzen bei der Meisterung unseres Lebens und Schicksals, sei es Geld oder Gut, Wissen oder Können, ein Talisman oder ein Maskottchen, ein Mensch oder eine unsichtbare Größe.¹³

**"Glaube, dem die Tür versagt, steigt als Aberglaub' ins Fenster.
Wenn die Gottheit ihr verjagt, kommen die Gespenster."**¹⁴

Emanuel Geibel

„Wo der Glaube stirbt, breitet sich die Wüste des Unglaubens aus. Der zentrale Vorgang des Aberglaubens ist der, dass der Mensch Gott die Ehre verweigert, die ihm allein gebührt, und sie einem anderen gibt. Das ist - menschlich gesprochen - die höchste Beleidigung Gottes. Das ist Götzendienst.“¹⁵

„Die Menschen müssen sich entscheiden, sich von Gott regieren zu lassen, oder sie verdammen sich dazu, von Tyrannen beherrscht zu werden.“ (John F. Kennedy)¹⁶

¹³ Günther Siegel (Hg.), Gespräche über das II. Buch Mose, Metzingen 1962, Seite 21.

¹⁴ Reinhold Ruthe, Ich bin der Herr, dein Gott, Wuppertal 1978, S. 17

¹⁵ Ruthe, a. a. O., S. 17

¹⁶ Ruthe, a. a. O., S. 19

„Wo die Herrschaft Gottes angenommen wird, ist die Herrschaft über Menschen zu Ende. Der Mensch, der von Gott regiert ist, kann nicht dominiert, dirigiert, manipuliert, ausgebeutet werden!“
Jörg Gutzwiller ¹⁷

„Götze ist

- > alles, was wir mit göttlichem Glanz umkleiden neben Jesus,
- > alles, wo wir Kraft suchen außer Jesus;
- > alles, worum unsere Gedanken mehr kreisen als um Jesus;
- > woran unsere Herzen fester hängen als an Jesus;
- > was unsere Zeit mehr ausfüllt als Jesus;
- > alles, was unseren Willen, unsere Wunschbilder, unseren ganzen Menschen regieren und gestalten will neben Jesus.
- > Götze ist alles, was uns satt macht für Jesus.“ ¹⁸

Hellmuth Frey



¹⁷ Jörg Gutzwiller, Mensch, Gott, Welt, Zürich 1971, S. 149.

¹⁸ Ruthe, a. a. O., S. 27.

9 MOSE BITTET FÜR SEIN VOLK

(2. Mose 32)

1. Einleitung

- Dass Mose so lange wegbleibt, ist für das Volk Israel die große Stunde der Bewährung. Denn die Fragen kommen:
 - Hat Mose sich abgesetzt?
 - Hat er uns sitzen lassen?
 - Ist er verschollen?
 - Was ist mit ihm?
- Wir können die Ungeduld nachempfinden. Ein paar Tage hält man das vielleicht aus. Aber dann wird die Ungewissheit zu groß. Dann verkehrt sich Vertrauen und Gelassenheit in Sorge, Angst und Unruhe. Jetzt ist nur noch ein kleiner Schritt zur Ungeduld und zur vorschnellen Reaktion.

2. Auslegung

- So ging es dem Volk Israel hier. Sie waren dem allem noch nicht so richtig gewachsen. Sie standen erst am Anfang ihres Lebens aus dem Glauben. Sie scheinen damit „überfordert“ zu sein, so lange Zeit ohne ihren Führer auskommen zu müssen. - Von daher ist es nicht allzu verwunderlich, wenn sie wie andere Völker auch nach einem sichtbaren Ausdruck ihres Glaubens verlangen - und merken nicht, dass sie damit die Lebensordnung zerstören, die Gott mit ihnen am Sinai erst kürzlich geschlossen hatte.
- Aaron spielt hier eine wichtige Rolle. Seine Haltung ist geradezu typisch für die Entstehung neuer Götter - und das gilt bis heute! (siehe übertriebene Öko-Ideologie, extreme Tierliebe oder Technikvernarrtheit usw.)

In dieser Situation kommt alles auf ihn an - und er versagt. Er ist zu weich, zu nachgiebig, er macht zu viele Zugeständnisse.

Und er kann sich nicht durchsetzen gegenüber dem Ansturm des Volkes, die einfach eine handfeste Religion, etwas zum Anfassen haben wollen - nichts so nebulös Unsichtbares und Ungreifbares wie ihren Jahwe-Gott (1. Gebot).

- Sicher hat sich Aaron jetzt seinen Bruder Mose an die Seite gewünscht, der zwar eine schwere Zunge, aber für solche Situationen einen unbeugsamen Charakter hatte. Er hätte hier eine klare Entscheidung treffen können: Wenn er dagewesen wäre, hätte es gar nicht erst zu solchen Ideen kommen können. Aaron konnte zwar gut reden; aber er hatte hier seine entscheidende „Behinderung“: er war entschlossungs- schwach und inkonsequent.

- Darum kam es, wie es kommen musste: Wer nicht selbst entscheidet, über den wird entschieden, über den entscheiden andere. Auch das gilt bis heute!

Zwar ist es interessant, wie geschickt Aaron das alles einfädelt; aber er ist längst vom einfachen Gehorsam gegenüber dem ersten Gebot abgerückt. Wie geht er alles an?

- a) Er verlangt große Opfer - vielleicht in der Hoffnung, dass sich damit die Probleme von selbst lösen - so dass das Volk vielleicht dazu nicht bereit ist. Aber sie tun ihm diesen Gefallen nicht.
- b) Aus menschlicher Einsicht entsteht eine gedankliche Konstruktion, die schließlich nur noch in die Tat umgesetzt zu werden braucht.

„Das menschliche Herz ist eine ständige Götzenfabrik.“ (Luther).

- c) Durch ein großes Fest will Aaron die „Neuerungen“ in dem Gottesdienst der Gemeinde am Sinai schmackhaft machen. - Eine Volksreligion kann auf die beiden Grundelemente BROT UND SPIELE nicht verzichten - das hat viele Jahre später ein CÄSAR auf seine Weise begriffen und grausam praktiziert hat: mit Christenverbrennungen, die er in seinem Garten an Pfähle binden und mit Pech übergießen ließ, um sie dann anzünden zu lassen!
- Wie reagiert Jahwe auf den Götzentanz seines Volkes?
 - Er schickt Mose hinunter zu dem Volk, das ins Verderben läuft (Verse 7+8).
 - Er kündigt die Vernichtung des Volkes an und will mit Mose einen neuen Anfang setzen.
 - Aber Mose ist ein echter Priester, der nicht das Seine sucht, sondern sich für das Volk einsetzt. Er ist zugleich ein Beter, der in der Fürbitte Gott beim Wort nimmt (Vers 13) - und auf den Gott schließlich hört!
 - Nachdem Mose die Sache vor Gott „erledigt“ hat, muss er bei denen, die davon betroffen sind, die Konsequenzen ziehen:
 - zuerst korrigiert er die Ansicht Josuas (Verse 15-18);
 - dann entbrennt über dem Stierbild sein Zorn derartig, dass er zuerst die Gesetzestafeln zerschmeißt und dann das goldene Kalb von seinem Sockel holt;
 - er zieht seinen Bruder zur Rechenschaft und greift beim Volk rücksichtslos durch (Verse 25-29);
 - dann muss er auch noch die priesterlichen Aufgaben übernehmen, die eigentlich seines Bruders Aufgabe sind.
 - Aaron selbst spielt in dem allem eine sehr zwielichtige Rolle:
 - Er schiebt die Schuld ab auf andere. Selbst seine eigene Leistung, das Kalb geformt zu haben, deutet er um:

„... *daraus ist das Kalb geworden*“ (Vers 24). - Man könnte diese Argumentationskette der Entschuldigung als Fortsetzung von 1. Mose 3 verstehen!

Das alles bringt die Sünde, die Übertretung des ersten Gebots, nicht weg. Hier braucht es einen Mittler. Der kann hier nur Mose sein. Gott hört auf das Gebet des Mose - so wie er heute auf die Fürbitte Jesu hört, wenn dieser Mittler des neuen Bundes vor Gott für unsere Sünden eintritt!

3. Konkretion

- Viele Menschen sind heute bereit, für ihre „Götter“ große Opfer zu bringen: teure Hobbys, weite Urlaubsreisen, wertvolle Sammlungen, neue Autos, moderne Wohnungen usw.

Aber auch: aufwendige Weltanschauungstheorien, faszinierende Ideologien, philosophische Entwürfe etc., die meist am biblischen Gottes- und Menschenbild total vorbeigehen.

- Was sind unsere modernen Götter heute?
 - Wohlstand, Hauptsache Gesundheit, Status-Symbole: Haus, Auto, Pferde, Hunde - aber keine Kinder!
 - für Jungscharler: Computerspiele, Sammelhefte u.a.m.

„Wo Gott tot ist, da stehen die Götzen auf (...). Und die Götzen wollen, dass man ihnen dient. Die Götzen sind es, die den Menschen zum Teufel jagen. Bei dem einen heißt der neue Gott ‚Produktion‘, bei dem anderen ‚Klassenhass‘ oder ‚Sportfimmel.‘ - Denk mal nach, wie er bei dir heißt.“¹⁹

¹⁹ Aart Romjin, Licht auf dunklen Straßen, Oncken Verlag Kassel 1959, S. 105.

10 MOSE LÄSST DAS VERHEISSENE LAND ERFORSCHEN

(4.Mose 13,1-3 u. 17-33; Kap. 14 i. A.)

1. Bemerkungen zum Zusammenhang

- Mose hatte es nicht leicht mit dem Volk Israel. Immer wieder stöhnte das Volk unter den mancherlei Schwierigkeiten, die nun mal auf so einer außergewöhnlichen Reise aufkommen konnten.

Sie brachten ihre Unzufriedenheit lautstark vor ihm zum Ausdruck. Mose litt darunter, dass sie im Grunde nicht ihn, sondern den Herrn, ihren Gott, kritisierten. Alles, was er selbst zu klagen hatte, brachte er im Gebet vor seinen Gott. (vgl. Kap. 11, 11-15).

- Eines Tages machten ihm auch seine Geschwister, Mirjam und Aaron, bestimmte Vorwürfe (12, 1-2).
- Wie reagierte Mose darauf? Die GUTE NACHRICHT beschreibt sehr schön - und hier lernen wir Mose von einer ganz neuen Seite kennen:
☞ *„Mose unternahm nichts dagegen; denn er war der bescheidenste Mensch, der je auf der Erde gelebt hat“* (Vers 3)
- Daraufhin bestellt Gott die drei Geschwister ins HEILIGE ZELT (Dass es eines Tages bei dem langen Wüstenzug ein HEILIGES ZELT gab, darauf können wir aus Platzgründen nicht näher eingehen). Hier verweist Gott noch einmal unmissverständlich auf die einzigartige Stellung seines Knechtes Mose (Verse 6-8).
- Als Jahwe die drei verlassen hatte, war Mirjam aussätzig.
(Warum nicht auch Aaron bestraft wurde, wird nicht gesagt. Vielleicht, weil er der oberste Priester bleiben musste?)
Zwar sieht Aaron ein, dass sie unrecht gehandelt hatten; aber die Krankheit Mirjams wird nicht zurückgenommen.
Sieben Tage wurde sie aus dem Lager ausgesperrt. Dann konnte sie wieder ins Volk aufgenommen werden. So lange konnten sie auch nicht weiterziehen. Nun ging es weiter in die Wüste Paran.

13,1-3

- Paran soll die letzte Station ihrer langen Wüstenwanderung sein. Von hier aus sollen nun zwölf Kundschafter - heute würde man sagen: Spione oder Agenten - ins Land eindringen, um es auszukundschaften. Dies wird nach 5. Mose 1, 22 als ein neues Zeichen des fehlenden Gottvertrauens gewertet.

13, 17-33

- Die Kundschafter durchstreifen das Land von Süden nach Norden. Unterwegs nehmen sie eine große Weinrebe mit, die so groß ist, dass sie zu zweit getragen werden muss (13, 23). - Im Grunde können sie nur bestätigen, was Gott ihnen verheißen hat: Es ist ein fruchtbares, reiches Land, ein Land, wo Milch und Honig fließen - so wie es ihnen Gott versprochen hatte.
- Vierzig Tage nehmen sie sich Zeit für ihre Erkundigungen. Nach ihrer Rückkehr können sie nur bestätigen, dass Gott ihnen nicht zu viel versprochen hat. Aber ihr Misstrauen flickt überall ein zweifelndes ABER mit hinein: Es ist zwar ein gutes, fruchtbares Land - ABER es gibt so viele starke Völker, befestigte Städte und riesige Menschen - wie sollen wir das schaffen?
- Keine Frage, dass diese düstere Schilderung im sowieso schon immer misstrauisch gewesenen Volk auf offene Ohren trifft.

Hatten sie es nicht schon immer gewusst, dass Mose sie an der Nase herumführt? Jetzt waren sie schon so lange Zeit in der Wüste unterwegs - und die Strapazen der langen Reise spürte jeder an sich selbst. Wie sollten diese abgekämpften Leute die nun noch vor ihnen liegende Aufgaben erfolgreich abschließen können?!

- Der alte Unglaube, der alte Pessimismus, nimmt überhand. Sie sind niedergeschlagen, murren und empören sich wieder gegen Mose. Diese alten, tiefsitzende Vorbehalte gegen Gottes gute Führung sitzen so tief, dass auch die ganz anders gearteten Berichte von JOSUA und KALEB keine Wende bringen. Damit sind alle bisherigen Wohltaten ihres Gottes vergessen (14, 10).
- Gott antwortet mit einer harten Gerichtsankündigung. Das ungläubige und ungehorsame Volk steht in großer Gefahr: Gott will sie vernichten, ausrotten. Aber auch diesmal verhindert die Fürbitte Moses das Schlimmste.

Aber er kann nicht verhindern, dass auf so viel Unglaube auch eine umfassende Bestrafung erfolgt: für jeden Tag der Erkundigung, der im Misstrauen endete, gibt es ein ganzes Jahr Stillstand: Vierzig Jahre darf das Volk mit seinen Herden nun „Ehrenrunden“ drehen. Vorher kommt keiner ins Land hinein.

Und die ganzen Leute, die sich hier durch die Panikmache der zehn schwarzsehenden Kundschafter haben anstecken lassen, werden in der Wüste sterben.

Die Einsicht in ihr Fehlverhalten ändert diesmal nichts an dem Strafgericht und ihr gottloser Eifer, ihren Fehler wettzumachen, endet in einer weiteren Katastrophe (14,44f.)

3. Konkretionen

- Hier gibt es viele Ähnlichkeiten zu uns: Auch wir verlassen uns doch oft lieber auf die eigene Anschauung, anstatt ganz einfach dem Wort Gottes zu glauben.
- Wir lernen nur mühsam, dass die eigene Anschauung nicht unbedingt notwendig zum Glauben führt. „**Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**“ (Johannes 20,29).
- Im Unglauben sieht man nur noch Schwierigkeiten und ist versucht, zu übertreiben (2. Mose 13,32-33).
- Mit den Augen des Glaubens sehen wir auf Gott und vertrauen auf seine Hilfe.
- Der Glaube macht mutig, der Unglaube feige (2. Mose 13,31).

Hier könnten wir mit den Teilnehmern einen Lernspruch einüben:
„Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen.“ (Klagelieder Jeremias 3,26).



11 MOSE DARF DAS GELOBTE LAND SEHEN

(5. Mose 32, 48-52; 34, 1-12)

1. Einleitung

Mose steht einzigartig da in der Beurteilung der biblischen Geschichtsschreiber. Von keinem anderen Gottesmann wird sonst gesagt, dass er ein Prophet sei, „... *mit dem der HERR Auge in Auge gesprochen hat*“ (Kap. 34,10).

Dennoch ist ihm verwehrt, das verheißene Land, das greifbar vor ihnen liegt, zu betreten. Gott lässt ihn auf dem Berg Nebo einen Blick tun hinüber in das reiche Land. Seine Augen dürfen sich satt sehen an den fruchtbaren Ebenen, den Flüssen, den Tälern, den Bergen, der See. Mehr jedoch nicht.

2. Auslegung

Mehr als vierzig Jahre sind die Stämme Israels jetzt unterwegs. Sie stehen vor der letzten Aufgabe, das verheißene Land Kanaan zu erobern und zu besiedeln. Mose war ihr Führer durch viele Schwierigkeiten. Wie oft hatten sie Hunger oder Durst, wie sehr waren sie bedroht von Tieren (z. B. Schlangen) und Menschen (z.B. die Amalekiter). Aber nun standen sie vor dem Land, das Gott für sie reserviert hatte - obwohl es schon bewohnt war.

Sicher freuten sie sich alle und meinten, dass nun doch das letzte Stück Arbeit mit Gottes Hilfe und unter der Führung ihres Mose auch noch gelingen würde. Er war zwar schon ein alter Mann (120 Jahre; Kap.34,7); dennoch spürte man bei ihm keine Ermüdung.

Aber Gott hatte den Ungehorsam Moses am Haderwasser (4. Mose 20,1-13) nicht vergessen. Mose muss von Gott das harte Wort hören: „*Deine Zeit ist um. Bereite dich aufs Sterben vor.*“ (5. Mose 32,50).

Das ist hart für Mose. Aber er beugt sich unter den Willen Gottes. Nur: Wie soll nun alles weitergehen? Ist alles umsonst? Bleibt jetzt nur noch der Rückzug, die Resignation?

Gott zeigt Mose einen anderen Weg: Er soll seinen Diener Josua als Nachfolger einsetzen. Josua, der Sohn Nuns, war nun wirklich der geeignete Mann - wenn ihm selbst vielleicht auch alles zu viel wurde (31,1-8).

Mose geht ein letztes Mal auf den Berg. Alle wissen, es ist ein Abschied für immer. Aber sie wissen auch, dass Gottes Verheißung weitergeht, auch wenn Mose nicht mehr mit ihnen weiterziehen kann.

Alles, was Mose ausgezeichnet hatte, geht gewissermaßen auf Josua über, seitdem Mose ihm die Hände aufgelegt hatte (5. Mose 34,9).

3. Konkretionen

Sowohl Mose als auch Josua haben sich nicht selbst zum Führer gemacht. Sie sind von Gott berufen und erwählt worden. Jeder nahm diese Aufgabe aus der Hand Gottes.

► Wenn wir doch auch diesen schlichten Gehorsam lernten!

Als es so weit ist, tritt Mose gehorsam ab, obwohl das letzte Stück seiner Aufgabe unerledigt ist. - Manches Leben ist aus Gottes Sicht schon vollendet, auch wenn es nach menschlichem Ermessen eher wie vorzeitiger Abbruch aussieht.

Auch als Mitarbeiter stehen wir unter dem gleichen Anspruch des Wortes, das wir unseren Teilnehmern weiterzugeben versuchen. Gott prüft auch uns, „... **ob das Herz es redlich meine, ob wir scheinen oder sein.**“

Mose und Josua haben vieles gemeinsam. Trotzdem bleiben auch Unterschiede:

- a) Mose sucht ständig den direkten Draht zu Gott in der Einsamkeit der Berge; ist dann politischer Führer und Gesetzgeber.
- b) Josua kennen wir eigentlich nur als politische und militärische Führungskraft - ihm geht die „direkte Leitung“ weitgehend ab. Jedenfalls ist davon nicht die Rede in den biblischen Texten.

Tagelang wartete das Volk auf die Rückkehr Moses.

Aber er kam nicht wieder. Gott hatte seinen Diener zu sich gerufen. Niemand fand bisher seine Grabstätte. Deshalb konnten sie ihn nicht bestatten. Das hatte Gott getan. Nachdem sie ihn dreißig Tage betrauert hatten, war der Weg frei, der Weg ins verheißene Land.

4. Anwendung

Es gibt einen Mann, der hat kurz vor seinem Tod ein ähnliches Erlebnis gehabt wie Mose: Martin Luther King.

„Und der Herr sprach zu ihm: Dies ist das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe: Ich will es deinen Nachkommen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen ...“ (5. Mose 34,4)

Vor einer Baptistengemeinde in Memphis hielt Martin Luther King am 3. April 1968 die folgende Rede. Sie sollte seine letzte sein.

Augenzeugen am Fernsehschirm fiel auf, dass er in ungewöhnlicher Erregung sprach. Ein erster Demonstrationzug war durch Ausschreitungen von Teilnehmern vereitelt worden.

King wollte durch einen zweiten Marsch beweisen, dass der friedliche Weg entschiedenen Protestes weiterhin gangbar sei.

„Ich verließ Atlanta heute morgen, und als wir in das Flugzeug stiegen, waren wir sechs. Der Pilot sagte über das Lautsprecher-system der Maschine: ‚Wir bedauern die Verspätung, aber wir haben Dr. Martin Luther King an Bord. Um sicherzugehen, dass alle Gepäckstücke genau überprüft wurden, um sicher zu sein, dass alles an der Maschine in Ordnung ist, mussten wir alles sorgfältig nachsehen. Wir haben die Maschine sogar die ganze Nacht über bewachen lassen.‘

Dann kamen wir nach Memphis, und einige Leute sprachen von den Drohungen, die umliefen – was mir von den Händen einiger unserer kranken weißen Brüder zustoßen würde.

Nun, ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird. Wir haben hier einige Schwierigkeiten. Aber das macht mir wirklich nichts mehr aus. Denn ich habe auf dem Berggipfel gestanden. Wie jedermann möchte ich gerne leben, lange leben, mit Langlebigkeit gesegnet sein.

Aber darüber mache ich mir jetzt keine Sorgen. Ich will nur Gottes Willen tun. Und er hat mir gewährt, dass ich auf dem Berggipfel stehen durfte. Ich habe hinuntergesehen, und ich habe das Gelobte Land gesehen.

Vielleicht komme ich nicht mit euch zusammen dorthin. Aber ich erhoffe mir heute Abend von unserem Herrn, dass wir als ein Volk ins Gelobte Land kommen. Deshalb bin ich heute Abend glücklich darüber, dass ich mir keine Sorgen mache, um gar nichts. Ich fürchte keinen Menschen. Denn meine Augen haben das gelobte Land gesehen. Ehre sei Gott in der Höhe."

Nach seiner Ermordung beteten „Tausende von Menschen in Kirchen, dass mit King nicht auch seine gewaltlose Bürgerrechtsbewegung gestorben sei.“ – Nach seiner Ermordung schlugen andere Tausende blindwütig „alles kurz und klein, was ihnen im Weg stand" (SZ 84'68).

Nach seiner Ermordung wurde ihm ein offizielles Ehrengelikt zuteil wie nie zuvor einer Zivilperson in den USA. – Aber vor seinem gewaltsamen Tod hatte er - im Blick auf die Rassenunruhen und auf Vietnam - der Anklage gegen die Gewalttäter die äußerste Schärfe gegeben:

„...Und ich wusste, dass ich niemals wieder meine Stimme gegen Gewalttaten der Unterdrückten in den Gettos erheben könnte, bevor ich nicht eindeutig den größten Gewaltausüßer in der heutigen Welt angeredet habe, und das ist meine eigene Regierung...“ (April 1967).

STOCKGESCHICHTEN

Hinweise für kontinuierlich erzählte bei den Bibelarbeiten über Mose

Der **Stock** oder **Stab** = der gewöhnliche Hirtenstab, - den Mose bei sich hat, als er am brennenden Dornbusch von Jahwe angesprochen und berufen wird. Dieser **Stock** oder **Stab** spielt in der Mosegeschichte eine wichtige Rolle. Darum könnte er überall, wo er im Text erwähnt wird, von dem betreffenden Bibelarbeitenden eingesetzt werden.

- Der Erzähl-Stock kann sicher von einem Jungscharler oder Adju leicht aus dem Wald besorgt werden. Ursprünglich wäre Mandelholz; Haselnuss oder ähnliche Holzarten tun es genauso.
- Bei jeder Bibelarbeit, wo der Stock vorkommt, erhält er eine weitere Kerbe, Ring, Markierung o.ä. Das kann u.U. sogar während des letzten Liedes vom Erzähler selbst vorgenommen werden.
- Wenn man in der Ich-Form erzählt („Ich bin Mose“) und sich vielleicht auch noch eine Toga (siehe Anlage 3) angezogen hat, bekommen die Bibelarbeiten einprägsame Konturen. Man kann dann die Bibelarbeit etwa so beginnen:
 - ▶ „Die heutige Kerbe habe ich besonders tief geschnitten. Es war für uns damals wirklich ein ganz einschneidendes Erlebnis.“
- Es ist sicher nicht nötig, dass jeder Bibelarbeiter die Idee, mit Stock und Toga zu erzählen, aufgreift. Man kann sehr gut auch ohne dieses Hilfsmittel, oder nur mit einem einzigen arbeiten.
- So viel ist jedenfalls sicher: Wer sich zutraut, wenigstens eines dieser Demonstrationsmittel einzusetzen, wird dankbare Hörer haben. Der Stock/die Toga können die Aufhänger sein, an denen sich die Bibelarbeitsreihe über Mose auch noch nach Jahren festmachen lässt. Sicher ist zu hoffen, dass das nicht die einzigen Erinnerungen an die Bibelarbeits-Reihe sind. Aber oft hilft so ein Aufhänger, den Verkündigungsinhalt leichter zu behalten.
- Da in manchen Texten auch der Stock Aarons eine Rolle spielt, könnte man diese Geschichten dialogisch erzählen. Das würde aber noch besondere Vorbereitung kosten, die hier aus Zeitgründen nicht geleistet werden kann.
- Natürlich wird der Stock, wenn er in den Erzählungen vorgekommen ist, nicht als Brennmaterial ins Lagerfeuer geworfen, sondern in der letzten Bibelarbeit dem Teilnehmer als konkretes Erinnerungsstück geschenkt, der sich an den Bibelarbeiten am fleißigsten beteiligt oder sonst sehr aufmerksam mitgemacht hat.

Texte aus der Mosegeschichte, in denen der Stock Moses oder Aarons eine Rolle spielt:

- 2. Mose 4,1-20: In der Begegnung am brennenden Dornbusch bekommt Mose von Gott die Anweisung: „**Wirf deinen Hirtenstock auf die Erde!**“ (V.3). Als er das tut, verwandelt sich der Stock in eine Schlange, vor der Mose erschrickt und davonläuft. Gott befiehlt ihm, die Schlange am Schwanz zu packen. Da verwandelt sie sich wieder in den Stock (V.4). Dies soll Mose später vor den Augen der Verantwortlichen seines Volkes vorführen, damit deutlich wird, dass Mose im Auftrag Gottes handelt (V.5). Darum wird Mose aufgefordert: „**Den Stab hier nimm in die Hand, mit ihm wirst du die Wunder tun, die dich ausweisen.**“ (V.17- GUTE NACHRICHT BIBEL). Als er sich dann von seinem Schwiegervater verabschiedet und mit Frau und Kindern nach Ägypten zieht, vergisst er nicht, den Stock mitzunehmen (V.20b).
- 2. Mose 7,8-12: Nicht nur der Stock des Mose, sondern auch der Stock seines Bruders Aaron kann sich auf wunderbare Weise in eine Schlange verwandeln (V. 8-10). - Die Magier und Beschwörer des Pharaos schaffen das allerdings auch; aber hinterher werden alle ihre Stöcke von der Schlange Aarons aufgefressen (V.11-12).

Bei den ZEHN PLAGEN, mit denen der Gott Israels die Ägypter heimsucht, um seinem Volk den Auszug zu ermöglichen, spielen der Stock Moses und Aarons eine wichtige Rolle:
- 2. Mose 7,14-21: 1. Plage: Wasser wird zu Blut
 - Mose kündigt dem Pharao im Auftrag Gottes an, dass das Nilwasser sich in Blut verwandeln wird, wenn er mit seinem Stock in das Wasser schlägt (V.18f.)
 - der Stock Aarons, der über die anderen Kanäle und Flüsse Ägyptens ausgestreckt wird, erzielt die gleiche Wirkung (V.19-21). -

- Aarons Stock steht auch am Beginn der
- 2. Mose 8,1+2: 2. Plage: Frösche. (Auch dieses Wunder wird von den ägyptischen Zauberern nachgemacht (V.3).
 - 2. Mose 8,12-15: 3. Plage: Stechmücken
 - Aaron schlägt mit seinem Stock auf die Erde. Da verwandelt sich der Staub in Stechmücken. - Dies können die ägyptischen Priester nicht nachmachen! - Sie deuten es vor Pharao ganz richtig: **„Dieser Stock ist Gottes Finger!“** (V.15). Aber der Pharao bleibt stur und lässt das Volk nicht ziehen.
 - Bei der 4. Plage (Ungeziefer; 8,16-28), 5. Plage (Pest; 9,1-7) und bei der 6. Plage (Geschwüre; 9,8-12) wird der Stock nicht erwähnt. - Bei der
 - 2. Mose 9,13-26: 7. Plage: Hagel
 - erhebt Mose seinen Stock (Vers 23). Dann bricht ein Gewitter los mit schwerem Hagelschlag und tötet alle Menschen und Tiere, die draußen sind - nur das Land Goschen wird verschont.
 - 2. Mose 10,12-20: 8. Plage: Heuschrecken
 - **„Mose streckte seinen Stock über Ägypten aus“** (Vers 13).
 - 2. Mose 10,21-29: 9. Plage: Finsternis
 - Der Stock wird nicht direkt erwähnt; er könnte trotzdem in der Hand des Mose gelegen haben, als er sie zum Himmel ausstreckt (Verse 21f.). -
 - 2. Mose 12,29-30: Bei der 10. Plage: Tötung der Erstgeburt - spielt der Stock keine Rolle. Aber die Ägypter sind schwer „geschlagene“ Leute. - Endlich ist der Weg frei für das Volk Israel - der Weg ins gelobte Land.

Auch auf der langen Wüstenwanderung spielt der Stock eine wichtige Rolle: Als das Volk Israel von den Ägyptern verfolgt wird, streckt Mose seinen Stock über das Schilfmeer aus. Da teilt es sich und lässt die Israeliten

 - 2. Mose 14, 16: trockenen Fußes hindurchgehen.
 - 2. Mose 17,5-7: Bei REFIDIM schlägt Mose mit dem Stock an den Felsen des Berges Horeb; da kommt Wasser aus dem Felsen, so dass alle trinken können.

- 2. Mose 17,8-13: Ebenso bei REFIDIM kämpfen die Amalekiter gegen Israel.
Während Josua die kampffähigen Männer in die Schlacht führt, steht Mose auf dem Berg und hält den Stock in der Hand: „**Solange Mose die Hand mit dem Stock emporhob, war Israel überlegen.**“ (Vers 11).
In der späteren Geschichte des Volkes spielt der Stock Aarons eine bedeutende Rolle: Nachdem die Rotte Korahs vernichtet ist (4. Mose 16,23ff.), bestätigt Jahwe das Priestertum Aarons und seiner Nachkommen auf besondere Weise:
- 4. Mose 17,16-26:
 - Mose lässt sich zunächst von jedem Stammesfürsten der zwölf Stämme einen Stock geben, der mit dem Namen des Besitzers gekennzeichnet wird. Der Stock des Stammes Levi wird mit Aaron gezeichnet.
 - Mose legt die zwölf Stöcke vor die Bundeslade. Als er sie am nächsten Tag holt, trägt der Stock Aarons Zweige, Blüten und sogar schon (Mandel-)Früchte.
 - Mose zeigt allen, was geschehen ist. Dann bekommt er von Gott den Auftrag: „**Bring den Stock Aarons zurück ins Heiligtum und bewahre ihn in der Lade mit dem Bundesgesetz auf ...**“ (Vers 25a).

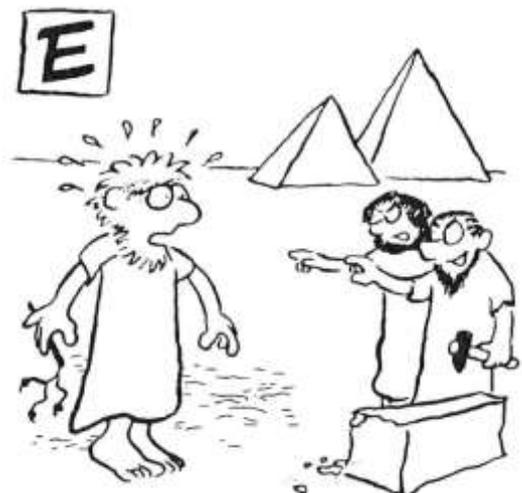
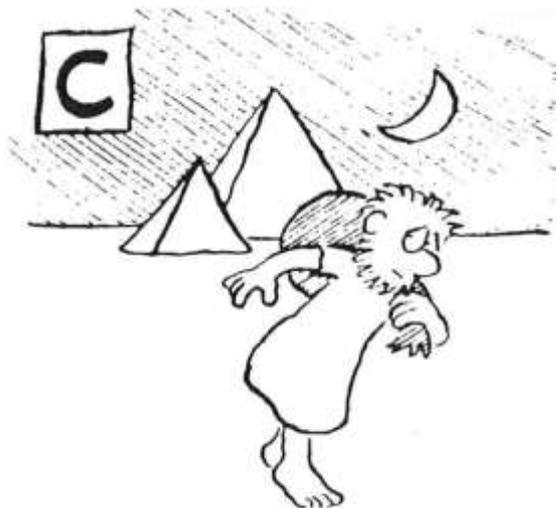
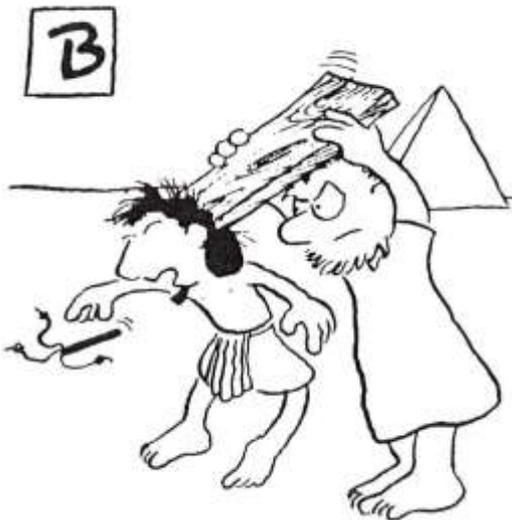
So gehörte der Stock Aarons mit den beiden Gesetzestafeln und dem goldenen Manna-Krug zu den Gegenständen, die in der Bundeslade aufbewahrt wurden.

Anlage 2

Ein Totschlag mit verständlichem Motiv

Der junge Mose begeht eine schlimme Straftat - allerdings im Affekt. Das ägyptische Bildprotokoll des Tathergangs muss nun in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

Ein schriftliches Protokoll gibt es im 2. Buch Mose, Kapitel 2.



Aus: Werner Tiki Küstenmacher, TATORT BIBEL, Claudius-Verlag München

Anlage 3

KLEIDER MACHEN LEUTE . . .

(aus: „Biblisches Erlebnisprogramm“, ejw Stuttgart, Seite 14)

. . . das gilt auch beim Erzählen von Geschichten in der Jungschar, auf Freizeiten und am Lagerfeuer. Eine passende Kostümierung macht das Erzählen lebendiger. Das gilt für den Zuhörer, der die Erlebnisperson vor Augen hat und für den Erzähler, dem es durch die Verkleidung leichter fällt, in eine andere Person hinein zu „schlüpfen“. - So kann man ein einfaches Gewand selber machen:

Material:

1. Stoff: bei 1,70 m Körpergröße 3,00 m x 1,40 m
einfarbig, möglichst hell (natur, beige}

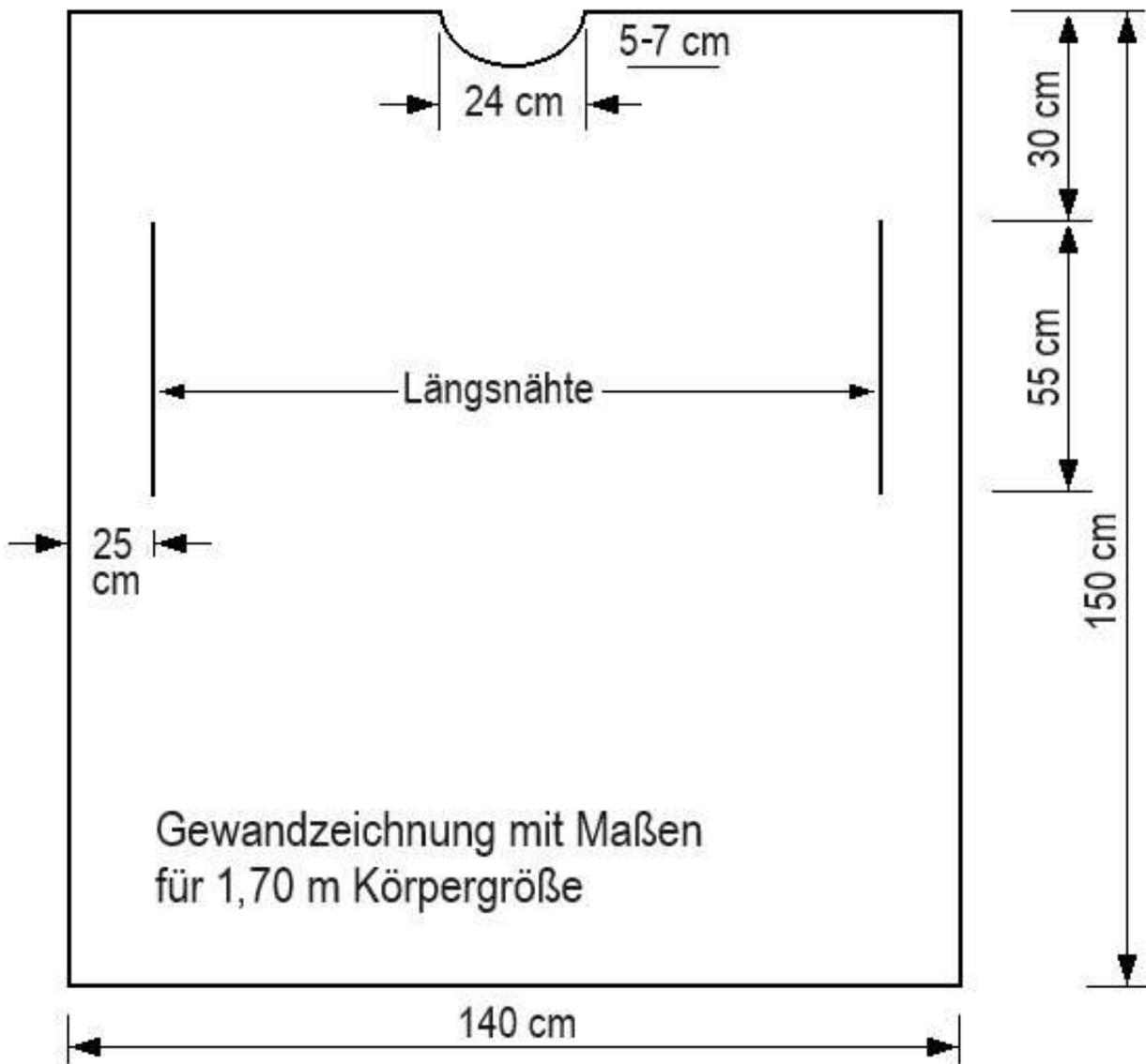
2. Werkzeug: Schere, Maßband, Garn, Nadel oder Nähmaschine

Und so wird's gemacht: Faltet den Stoff einmal längs über die Hälfte.

Schneidet den Halsausschnitt entsprechend der Kopfgröße, wie auf der Zeichnung angegeben aus. Nun säumt rundherum 1 cm ein, damit euer Gewand nicht ausfranst.

Zum Schluss werden die beiden Längsnähte innerhalb des Gewandes abgenäht. Mehrere Stiche an den Enden der Nähte verhindern ein Aufplatzen beim An- und Ausziehen. Nun ist es fertig, das „Allround-Erzählgewand“, Ihr könnt es nach Belieben mit Stoffdruck oder Batikfarbe verzieren. Mit einem geflochtenen Gürtel aus Macramee, einem Stück Stoff als Umhang oder Kopfbedeckung und ein Paar Sandalen seid ihr startbereit zum Erzählen und Erleben.

TIP: Wenn Ihr in Eurer Jungschar Gewänder basteln wollt, lasst jeden Jungscharler ein altes Leintuch mitbringen und verfährt genauso wie oben. Vielleicht schreibt ihr ein Stück passend zu den Gewändern oder probiert einfach einmal, biblische Geschichten mit euren Jungscharlern nachzuspielen.



Anlage 4

Drei Plagen zu viel

Eine Katastrophenserie größten Ausmaßes lässt Gott über die Ägypter hereinbrechen wegen der Unterdrückung der israelitischen Minderheit. Hier sind allerdings drei Plagen mit abgebildet, die nicht stattgefunden haben. Welche sind das?

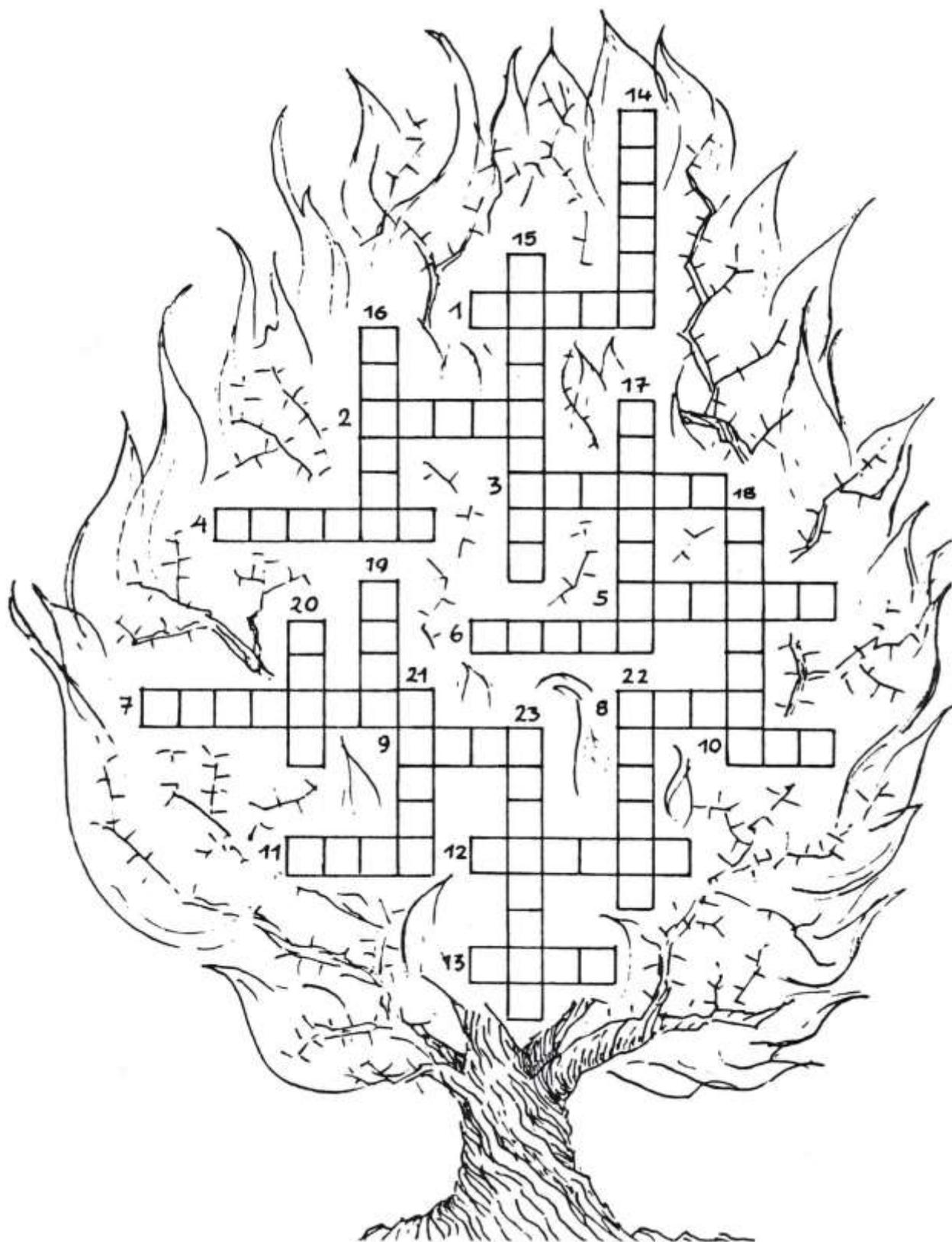
(Spezialauftrag für Fleißige:

Die Plagen in die richtige Reihenfolge bringen. Eine genaue Beschreibung steht im 2. Buch Mose ab Kapitel 7)



Aus: Werner Tiki Küstenmacher, TATORT BIBEL, München 1986, S. 14 f.

MOSE WIRD BERUFEN - KREUZWORTRÄTSEL



2. Mose 3, 1 - 4, 17

Kreuzworträtsel: Mose wird berufen

Waagrecht:

1. süßer Brotaufstrich
2. Berg Gottes
3. unfruchtbare Landschaft
4. Zeichen
5. midianitischer Priester (2. Mose 2,18)
6. mehrarmige Flussmündung
7. Reptil
8. Übersetzung von "der aus dem Wasser Gezogene"
9. jüdischer Stamm
10. ägyptischer Strom
11. Sprechwerkzeug
12. ägyptischer Herrschertitel
- 13< Abdichtungsmittel für das Schilfkörbchen

Senkrecht:

14. geweiht
15. stacheliger Strauch
16. Fußbekleidung
17. Moses Frau
18. gefasste Wasserquelle
19. zeitlos
20. Stock
21. Notlage
22. hebräischer Mädchenname
23. Moses Mutter

Lösung

Kreuzworträtsel: Mose wird berufen

Waagrecht:

1. Honig
2. Horeb
3. Steppe
4. Wunder
5. Reguel (2. Mose 2, 18)
6. Delta
7. Schlange
8. Mose
9. Levi
10. Nil
11. Mund
12. Pharao
13. Pech

Senkrecht:

14. heilig
15. Dornbusch
16. Schuhe
17. Zippora
18. Brunnen
19. ewig
20. Stab
21. Elend
22. Mirjam
23. Jochebed

Anlage 6

Literaturauswahl zur Mose-Geschichte

Nr.	Titel	Ort/ Verlag	Verfasser/ Seite/n
-----	-------	-------------	--------------------

1	Anthologien		
1.1	Völker, Herrscher und Propheten	Die Menschen der Bibel - ihr Leben, ihre Zeit, Stuttgart, 1979	Das Beste, S. 70-101
1.2	So entstand Israel	Die Geschichte des Alten Testaments, Stuttgart 1982	Kees Roelvelde (Hrsgb.) S. 7-188
1.3	Das Heiligtum Gottes in der Wüste Sinai	Aßlar 1986/4. Auflage	Paul F. Kiene, S. 12-160
1.4	Die Einzigartigkeit des Alten Testaments	Geschichte und Gegenwart Stuttgart 1983	Shlomo S. Gafni (Hrsgb.) S. 32-49
1.5	Biblische Stätten einst u. heute	Wuppertal 1983	Harry Thomas Frank, S. 38-75
1.6	Die Welt der Bibel	Wptl./Hambg/Marienh. 1980	S. 1-328
1.7	Die Bibel entdecken	Gießen/Basel, 1997	S. 18-27

2	Kommentare		
2.1	Das Buch der Gegenwart Gottes	Botschaft des AT, Band 6, II Stuttgart 1953	Hellmuth Frey, 199 Seiten
2.2	Das Buch der Heim-suchung und des Auszugs	Stuttgart 1949	Helmuth Frey, S.7-214
2.3	Israel - ein Wunder der Geschichte	„Das lebendige Wort“/Bd.3 Gießen/Basel 1959	Jakob Kroeker, S. 11-198
2.4	Calwer Predigthilfen	Bd. 1, Stuttgart 1967/3	W. Rupprecht, S. 155-166
2.5	Calwer Predigthilfen	Bd. 5, Stuttgart 1970/2	C. Westermann, S.11-118
2.6	SCM-Bibelkommentar	AT. Band 4/2. Buch Mose	Stefan Kürle, 371 Seiten
2.7	Radius- Stuttgart, 2018 C	Leviticus, Das 3. Buch Mose	Gerhard Begrich, 102 Seiten
2.8	In Gottes Schuld, Stuttgart 1980	ausgew. Texte aus 3.u.4. Buch Mose	Helmut Lamparter, 174 Seiten

3	Biblische Erzählung		
3.1	Die Bibel für Kinder erzählt	Köln 1978	A. Stutschinsky, S. 173-285
3.2	Die Geschichte von Mose	- auf schwäbisch erzählt, Metzingen 1986	Bernhard Reusch, S.7-72
3.3	Lass mein Volk gehen!	Geschichte des Glaubens neu erzählt, Stuttgart 1989	Erich Bochinger; S. 5-48
3.4	Mose	Ravensburger Taschenbuch Nr. 231 Ravensburg 1972	Max Bolliger, S. 5-111
3.5	Erzählbuch zur Bibel	Zürich/Köln/Lahr 1975	S. 65-142
3.6	Elementar-Bibel / Geschichten von Mose und Josua	Band 2, Lahr/München 1974	A. Pokrandt (Hrsgb.), S. 3-56
3.7	Elementar-Bibel/ Hinweise zum Verständnis	Band 2, Lahr/München 1975	A. Pokrandt (Hrsgb.), S. 5-76
3.8	Geschichten zur Bibel	Lahr/Düsseldorf 1994	Werner Laubi, S. 66-151
3.9	Was ich gesehen habe	München/Göttingen 1980/3	Dietrich Steinwede, S.56-66
3.10	Lass mein Volk frei!	Basel/Wuppertal 1976	Klaus Knoke, S. 41-169
3.11	Auf Befehl des Pharao	Lahr/Dinglingen 1987	Heinz Böhm, 80 Seiten

4	Arbeitshilfen		
4.1	Arbeitshilfe für die Ev. Unterweisung	Unterstufe	Möckmühl, o.J., S. 84-149
4.2	Werkbuch Biblische Geschichte	Bd. 2, Göttingen 1970	Bartels/Steinwede/Ziegler S. 47-78
4.3	In Ägypten - Mose	Teil 1 u. 2 1981/82	Arbeitsplan d. CVJM/CVJF-Jungscharen der deutschsprachigen Schweiz
4.4	Anders als sie dachten - Die Berufung Moses	Auf Gott warten - auf Gott hören, München 1969	D.L. Moody, S. 25-34
4.5	Gespräche um das 2. Buch Mose	Metzingen 1962	G. Siegel (Hrsg.), S. 5-39
4.6	Und des Herrn Wort geschah	(Arbeitsheft, Leiterheft), o.J.	Verlag des Diakonissen-Mutterhauses Aidlingen
4.7	Kein leichter Weg	13 Bibelarbeiten für Kinderfreizeiten, Marienheide, o.J.	Bibellesebund
4.8	In der Wüste Gottes Oasen finden	Lebendiges Wort Nr. 2/EC-Verlag	Rainer Zelewske, 13 Bibelarbeiten, 4-seitige Blätter
4.9	Mensch, Gott, Welt	Zürich 1971	J. Gutzwiller, S. 85-88
4.10	Unter Gottes Treue	Bibelarbeiten, Wuppertal 1974	U. Affeld, S. 9-365
4.11	Mit Mose durch die Wüste	BA-Reihe CVJM-KV Siegerland, Altenseelbach 1999	G. Reinschmidt (Hrsgb.) S. 5-74
4.12	Wer es mit Gott zu tun bekommt...	... der steht in einer Feuerzone / Freiburg 1991/5	Meditation von Johannes Bours, S. 23-36
4.13	Der Dornbusch brennt - Gottesdienst -	aus: Wachsen wie ein Baum, Stuttgart 1982	Texte: Hans Hermann Jantzen/Gernot Otto/Renate Stäblein, S. 207-222
4.14	Die Bibel kennen, Arbeitsblätter	Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986	Friedhardt Gutsche / Reinhard Schinzer, Seite 35-38

5	Kreatives Gestalten		
5.1	Moses Weg mit Gottes Wort	Quell, Stuttgart, 1984 (Familiengottesdienst)	Kurt Rommel, S. 4-28
5.2	Biblische Spiele f. alle	Lahr/Zürich/Köln 1984	B. Cratzius/W. Longardt, S. 86-103
5.3	Bist du 's, Mose?	Wuppertal 1994	TIKI Küstenmacher, S.56/120f.
5.4	Der große Plan	Abenteuer Bibel/ Wie alles begann, Gießen 1995	John Drane, Kapitel 15 - 20
5.5	Bibellesen für junge Entdecker - leicht gemacht	Marburg 1988	Ruth + Billy Graham S. 33-38
5.6	Die Bibel im Bild		
5.7	Mose: Stotterer mit Beziehungen	aus: Fröhliche Reise, Herr Minister! Stuttgart 1985/2	Eckart zur Nieden, S. 26-28